

Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Hg.)

Vorurteilen begegnen.

Methodenblätter zu polenfeindlichen Ressentiments



INHALT

Vorwort

Małgorzata Soluch / Henrike Herrmann

1 Methoden gegen polenfeindlichen Ressentiments

1.1 Begrüßung / Kennenlernen / Einstieg ins Thema / Erwartungsabfrage

1.1.1 Auf, Ab, Reihen und Haufen

1.1.2 Musikstühle

1.2 Warming Up

Salátka owocowa (Obstsalat)

1.3 Assoziativer Einstieg zum Thema Polen bzw. polenfeindliche Ressentiments

Bilder von und über Polen

1.4 Wissensvermittlung zum Thema polenfeindliche Ressentiments / Thematische Übung

Argumentieren gegen polenbezogene Ressentiments

1.5 Auswertung und Feedback

Torte zum Abschluss

Christine Lauenstein

2 Methoden für deutsch-polnische Begegnungen

2.1 Mein Land – Dein Land

2.2 Was mir wichtig ist!

Adrian Fiedler

3 Stadtrallye durch eine polnische Großstadt, hier: Szczecin (Stettin)

Matthias Kneip / Manfred Mack

4 Deutsch-polnische Stereotype im Unterricht behandeln

4.1 Der Deutsche – Der Pole. Nichts als Stereotypen?

5 Materialien

5.1 Aussprache: Obstsalat

5.2 Bilder von und über Polen: Beispielfotos

5.3 Faltblatt »#2 Fakt ist... Argumente gegen polenfeindliche Parolen«

5.4 Drei Vorschläge für die Konzeption von Workshops zu polenbezogenen Ressentiments

5.5 Stadtrallye: Zwei Beispiele für Szczecin (Stettin)

6 Die Autoren

Vorwort

Trotz der geografischen Nähe und den vielfältigen geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen bestehen in Deutschland immer noch viele Vorurteile gegenüber Polen. Diese Ressentiments werden häufig von rechtsextremen Gruppierungen und Parteien benutzt, um Ängste vor („den“) Polen zu schüren. Dass auch in Mecklenburg-Vorpommern tiefsitzende Vorbehalte gegenüber Polen existieren, verdeutlicht die Publikation „Probleme mit Polen? Polenbezogene Ressentiments in Vorpommern“, die das Projekt *perspektywa* der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e.V. erstellt hat. Die Broschüre zeigt anhand von Interviews, Befragungen, Presseanalysen etc., dass polenbezogene Ressentiments und Polenfeindlichkeit im Privaten wie auch in den öffentlichen Diskursen Vorpommerns noch verbreitet sind. Die dabei angesprochenen Themen werden oftmals mit der Lebenswirklichkeit der lokalen Bevölkerung verknüpft, etwa der Arbeit, der sozialen Absicherung oder der politischen Meinungsbildung.

Die Erkenntnisse aus der oben genannten Publikation bilden die inhaltliche Grundlage der vorliegenden Methodenblätter. Sie zielen einerseits darauf ab, für die abwertenden Stereotype und Wahrnehmungen zu sensibilisieren, die gegenüber Polen bestehen. Andererseits soll die Sammlung Handlungssicherheit im Umgang mit polenfeindlichen Einstellungen vermitteln. Dabei soll auch das Wissen über Polen sowie das Interesse am Nachbarland gestärkt werden. Die präsentierten Methoden eignen sich für verschiedene Formate und Zielgruppen. Sie können im Unterricht mit Jugendlichen, in Seminaren mit Erwachsenen, bei deutsch-polnischen Begegnungen und anderen geeigneten Veranstaltungen angewandt werden. Jede Methode bietet den Teilnehmenden einen anderen Zugang zum Problem der Polenfeindlichkeit. In jedem Fall orientieren sich die Verfahren an der Lebenswirklichkeit und den Fragen der Teilnehmenden, um interessengeleitetes, interaktives Lernen zu gewährleisten. Die Methodensammlung umfasst methodisch-didaktische Empfehlungen für alle, die bereits Erfahrungen in der Bildungsarbeit gesammelt haben. Sie erhalten auf den folgenden Seiten Anregungen für ihre Arbeit, können neue Strategien erproben und/oder bewährte Arbeitsweisen abwandeln und ergänzen.

Das Projekt *perspektywa* bietet zusätzliche Bildungsangebote und Materialien, die über die Entstehung, Wirkungsweise und Funktionen von Polenfeindlichkeit aufklären. Die Informationen können über die Homepage des Projektes unter www.perspektywa.de angefordert bzw. heruntergeladen werden.

Niels Gatzke
Projektleiter *perspektywa*



1 Methoden gegen polenfeindliche Ressentiments



Małgorzata Soluch / Henrike Herrmann

1.1 Begrüßung / Kennenlernen / Einstieg ins Thema / Erwartungsabfrage

Auf und Ab, Reihen, Haufen
Musikstühle

1.2 Warming Up

Sałatka owocowa (Obstsalat)

1.3 Assoziativer Einstieg zum Thema Polen bzw. polenfeindliche Ressentiments

Bilder von und über Polen

1.4 Wissensvermittlung zum Thema polenfeindliche Ressentiments / Thematische Übung

Argumentieren gegen Polenfeindlichkeit

1.5 Auswertung und Feedback

Torte zum Abschluss

1.1 Begrüßung/Kennenlernen

AUF, AB, REIHEN UND HAUFEN

ZIEL(E) DER METHODE

- > Die Teilnehmenden lernen sich untereinander kennen.
- > Die Teilnehmenden werden zur aktiven Teilnahme am Seminar ermutigt.
- > Die Teilnehmenden finden persönliche Anknüpfungspunkte zum Seminarthema.
- > Die Teilnehmenden reflektieren ihr eigenes Interesse und ihre Erwartungen an das Seminar.
- > Die Referentin lernt die Gruppe kennen.

INHALTE

> Kennenlernen der Gruppe

- > allgemeines Stimmungsbild
- > allgemeines Stimmungsbild
- > Einstellungen zum Seminar/Kapazitäten für das Seminar
- > Eigene Migrationserfahrungen/
Nähe und Ferne zwischen Polen und Deutschland
- > Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Teilnehmenden, welche mit der Herkunft/Nationalität zu tun haben oder davon unabhängig sind
- > Vorwissen/Problembewusstsein zum Thema Polenfeindlichkeit
- > Motivation und Erwartungen an das Seminar

ABLAUF

Anstelle einer Vorstellungsrunde werden die Teilnehmenden gebeten, sich nach unterschiedlichen Fragen entweder in Gruppen zusammenzufinden oder zu positionieren.

MÖGLICHE FRAGEN:

Auf und Ab

- Stuhlkreis. Alle Teilnehmenden, die eine Frage mit „Ja“ beantworten wollen, stehen kurz auf.
- > Wer hat heute schon gut gefrühstückt?
 - > Wer hat gute 8 Stunden geschlafen und ist topfit? (7 Stunden, 6,5 Stunden, ...)
 - > Wer hatte Zeit, sich innerlich auf dieses Seminar vorzubereiten?
 - > Wer hat Zeit, das Seminar nachzubereiten?
 - > Wer hat diese Woche schon einmal Glück gehabt?
 - > Wer hat Pech gehabt?

Reihen:

- Die Teilnehmenden stellen sich in eine Reihe. Anfang und Ende der Reihe werden von dem/der Referent/in bestimmt.
- > Ordnet Euch alphabetisch nach eurem Vornamen! (Anfang der Reihe „A“ ... Ende der Reihe „Z“ bzw. „Ž“)
 - > Ordnet Euch danach, wann Ihr das letzte Mal in Polen wart! (Anfang der Reihe „gestern“ ... Ende der Reihe „noch nie“)

Haufen:

- > Findet Euch in Gruppen nach Euren Arbeitsbereichen zusammen!
- > Findet Euch in Gruppen nach Euren Hobbys zusammen!
- > Sortiert Euch in Gruppen, ob Eure Eltern religiös sind und wenn ja, welche Religion!
- > Sortiert Euch in Gruppen, ob ihr selbst gläubig seid und wenn ja, welche Religion!
- > Sortiert Euch in Gruppen nach Eurem Musikgeschmack!
- > Sortiert Euch in Gruppen, wie viele Sprachen Ihr sprecht (mindestens small talk)!
- > Sortiert Euch danach, wer bei der Fußball-WM für welche Mannschaft ist! Bei Bedarf bildet sich eine Gruppe, die sich für das Ganze überhaupt nicht interessiert.
- > Sortiert Euch danach, wer sich als Deutsche/r fühlt – oder nicht!

Landkarte:

Im Raum wird ein Punkt festgelegt, wo sich der Seminarort befindet und wo Norden liegt. Daran orientierend stellen sich die Teilnehmenden entsprechend der Himmelsrichtungen und der Entfernung zum Seminarort auf.

- > Stellt Euch dorthin, wo Ihr auf dieser vorgestellten Landkarte gerade lebt!
- > Stellt Euch dorthin, wo Ihr geboren seid!
- > Stellt Euch dorthin, wo ihr bis zum Alter von 12 Jahren gelebt habt, also aufgewachsen seid!
- > Denkt an den Großelternanteil, der am weitesten weg vom Seminarort geboren wurde. Wo auf dieser Landkarte ist das?

An dieser Stelle kann über eigene Migrationsbewegungen reflektiert werden – z. B. innerhalb Deutschlands, in Bezug auf Deutsch-Polnische Geschichte. Zudem können unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Polenfeindlichkeit sichtbar gemacht werden.



Einstieg ins Thema/Erwartungsabfrage

AUF, AB, REIHEN UND HAUFEN

Barometer:

Die Teilnehmenden ordnen sich in einer Skala ein. Wer möchte, kann sich dazu äußern, warum er/sie sich in diesen Bereich eingeordnet hat.

1. Bereich

Ich habe Polenfeindlichkeit in meinem Umfeld (privat, Schule, Arbeitsort) noch nie wahrgenommen.

Ich habe mich noch nie mit Polenfeindlichkeit, bzw. Vorurteilen gegenüber Polen, beschäftigt.

2. Bereich

Das Thema ist mir nicht unbekannt, aber ich habe mich noch nicht weiter damit beschäftigt.

Ich weiß, dass es Polenfeindlichkeit gibt, aber in meinem konkreten Umfeld/Arbeitsbereich habe ich das noch nicht als großes Problem wahrgenommen.

3. Bereich

Ich erlebe Polenfeindlichkeit in meinem Umfeld/Arbeitsbereich.

Ich habe mich schon länger mit dem Thema beschäftigt.

Fünf Ecken – Erwartungen an das Seminar

Die Teilnehmenden stellen sich zu ausgelegten Karten, die auf die Frage antworten: Was interessiert Euch am Seminar am meisten? Welche Erwartungen habt ihr?

- neue Informationen über Polen
- Umgang mit polenfeindlichen Ressentiments
- Zeit für Diskussionen und Austausch in der Gruppe
- Unterhaltung und Spaß
- gar nichts

Dieser Punkt kann gut zur Überleitung der Programmvorstellung genutzt werden. Was kann die/der Referent/in erfüllen? Welche Themen und Fragen überschreiten die zeitlichen Möglichkeiten des Seminars?

HINWEISE

Die Teilnehmenden sollten sich schnell und spontan für ihre Positionen entscheiden.

Damit die Methode nicht zu lange dauert – das ist spätestens der Fall, wenn die Teilnehmenden nicht mehr stehen wollen – sollte im Vorfeld eine Auswahl der Fragen getroffen werden (max. 15 Fragen).

Nur wenige Fragen sollten von der Referentin oder dem Referenten kommentiert werden.

> Was fiel besonders auf?

> Die Teilnehmenden können freiwillig kommentieren, warum sie sich wohin gestellt haben, oder wie es sich anfühlt, mal in einer großen, mal in einer kleinen Gruppe oder mal ganz allein zu stehen.

Mit den Fragen können auch sehr persönliche Themen berührt werden. Die Referentin oder der Referent trägt Verantwortung dafür, dass sich niemand genötigt fühlt, etwas preiszugeben, was er/sie in der Zusammensetzung der Gruppe gar nicht möchte (z. B. unter Kolleginnen und Kollegen).

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODEN

Die Fragen können entsprechend der Gruppenzusammensetzung (Alter, wie vertraut sind die Teilnehmenden miteinander usw.) und des Seminarthemas angepasst werden.

Ist es nicht möglich, dass die Teilnehmenden in einem Stuhlkreis sitzen (Tische im Raum oder zu viele Teilnehmende), können dennoch „Auf- und Ab-Fragen“ gestellt werden.

Zum einen bietet sich damit auch in Großgruppen eine Möglichkeit für ein gegenseitiges Kennenlernen. Zum anderen kann so der frontale Charakter eines Vortrags gebrochen werden. Alle Leute im Raum fühlen sich angesprochen, sich zu äußern / zu positionieren und werden zur Teilnahme aktiviert.



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	flexibel
> GRUPPENGROSSE	flexibel
> DAUER	10 bis 20 Minuten
> MATERIALIEN	vorbereitete Frageliste, Karten für „Fünf Ecken“

1.1 Begrüßung/Kennenlernen

MUSIKSTÜHLE

ZIEL(E) DER METHODE

- > Die Teilnehmenden lernen sich im persönlichen Gespräch kennen.
- > Die Teilnehmenden finden persönliche Anknüpfungspunkte zum Seminarthema.

INHALTE

- > persönliches Kennenlernen der Gruppe in lockerer Atmosphäre
- > Vorbereitung auf die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Seminarthema

ABLAUF

Die Stühle werden im Raum verteilt und jeweils paarweise gegenüber aufgestellt (alternativ im kommunikativ vorteilhafteren Winkel zueinander).

Es wird muntere Musik gespielt und die Teilnehmenden bewegen sich dazu durch den Raum.

Die/der Referent/in sagt nach einiger Zeit ‚Stopp‘ oder die Musik endet abrupt, woraufhin sich die Teilnehmenden auf die Stühle verteilen. Dabei entstehen Paare für das nachfolgende Gespräch.

Dazu verliest die/der Referent/in eine Frage (Fragen: siehe Auflistung unten). Dann hat einer der beiden Gesprächspartner/innen eine Minute Zeit, dem anderen die Frage zu beantworten, während dieser nur zuhört und eventuell nachfragt.

Auf das Signal des/r Referent/in wird gewechselt und der zweite Teilnehmende bekommt eine Minute lang Zeit, die Frage zu beantworten.

Nachdem die Frage von beiden Teilnehmenden beantwortet wurde, wird erneut Musik gespielt, wobei sich alle erneut durch den Raum bewegen und nach dem Erklingen des Stoppsignals in neuen Paaren auf den gegenüberliegenden Stühlen zusammenfinden. Dann wird die nächste Frage vorgelesen usw.

Mögliche Kennenlernfragen:

1. Welche zwei schönen Dinge hast Du letzte Woche erlebt?
2. Was machst Du, um Dich zu entspannen oder es Dir gut gehen zu lassen?
3. Was würdest Du mit 10 Mio. Euro machen?
4. Welche drei Dinge willst Du in Deinem Leben unbedingt noch tun?
5. Wo stehst Du in 5 Jahren?
6. Was machst Du heute Abend nach dem Seminar?

Inhaltliche Variante zu polenbezogenen Ressentiments:

1. Welche Vorurteile über Polen kennst Du / hast Du schon wahrgenommen?
2. Nenne drei Informationen über Polen, die Du in den letzten sechs Monaten in den Medien wahrgenommen hast!
3. Was denkst Du, welche Vorurteile über Deutschland es in Polen gibt?

Auswertung im Plenum

- > Welche Frage hat Dir am besten gefallen/war die schwierigste?

HINWEISE

Es sollte genügend Platz zur Verfügung stehen, damit man nicht über Stühle steigen muss. Die Musik kann auch während der Gespräche etwas leiser weiterlaufen, wodurch die Teilnehmenden die Gespräche der Nachbarpaare nicht mehr so deutlich mithören können.

MÖGLICHE VARIANTE DER METHODE

Pro Gesprächspartner/in und Frage werden z. B. nur 30 Sekunden zur Verfügung gestellt.



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	flexibel
> GRUPPENGROSSE	flexibel
> DAUER	je nach Menge der ausgesuchten Fragen und Dauer des Paaraustausches 15 bis 30 Minuten
> MATERIALIEN	Stühle; Musikanlage

1.2 Warming Up

SAŁATKA OWOCOWA ^[sa'watka ɔvotsɔva] (OBSTSALAT)

ZIEL(E) DER METHODE

- > Die Teilnehmenden kommen in intensive, körperliche Bewegung.
- > Die Teilnehmenden überwinden durch die Aktivierung ihre Lustlosigkeit.
- > Die Atmosphäre wird durch Spaß haben und Lachen aufgelockert – Eis brechen (allgemeines Warming up)
- > Die Teilnehmenden erlernen polnische Begriffe für Obstsorten.

INHALTE

- > Warming up
- > Sprachanimation

ABLAUF

Die ca. 12 Teilnehmenden werden in etwa fünf Kleingruppen eingeteilt, z. B. alle mit grünen Pullis sind Äpfel, alle mit roten Schuhen sind Erdbeeren, alle mit gelbem Schmuck sind Zitronen usw.

Die Obstsorten werden ins Polnische übersetzt und es folgt eine kurze Lernphase der folgenden Begriffe:

1. Apfel: jabłko (jabko) [ˈjabkɔ]
2. Birne: gruszka (gruschka) [ˈgruʂka]
3. Zitrone: cytryna (tzealina) [tʂiˈtrɨna]
4. Erdbeere: truskawka (trusskafka) [trusˈkafka]
5. Banane: banan (banan) [ˈbãnan]
- Weitere mögliche Obstsorten:*
6. Wassermelone: arbuz (arbus) [ˈarbuʂ]
7. Traube: winogrono (winogrono) [vinɔgrɔnɔ]
8. Kirsche: wiśnia (wischnija) [ˈviɕɲa]

Eine Person wird ausgewählt und muss in die Mitte. Ihr Stuhl wird aus dem Kreis genommen. Nun muss die Person in der Mitte versuchen, sich einen Stuhl zu erobern, indem sie mindestens drei oder vier Obstsorten ruft.

Alle Teilnehmenden, die zu dieser Obstsorte gehören, müssen ihren Platz tauschen, während die/der Teilnehmende in der Mitte versucht, sich einen der freigewordenen Plätze zu sichern. Die/der Teilnehmende die/der keinen Platz mehr hat, muss in die Mitte.

Neben den bestimmten Obstsorten kann alternativ auch „sałatka owocowa“ / Obstsalat gerufen werden, dann müssen alle Teilnehmenden ihren Platz tauschen.

Auswertung

- > Wie hat es Euch gefallen?
- > Wie könnte die Methode weitergeführt werden, damit sich alle Teilnehmenden die Begriffe merken können? (Aktivierung der Gruppe)

HINWEISE

Es ist nicht einfach, sich fünf neue sprachliche Begriffe zu merken. Deswegen sollte für die Lernphase viel Zeit und Übung eingeplant werden.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

Eine mögliche Variante der Methode, um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, wäre z. B. die Ergänzung um Gemüsearten.

Zum Beispiel:

1. Kartoffel: ziemniak (schämijak) [ˈzɛmɲak]
2. Tomate: pomidor (pomidor) [pɔmidɔr]
3. Gurke: ogórek (ogurek) [ɔˈgurek]
4. Zwiebel: cebula (tzebula) [tʂɛˈbula]
5. Salat: sałata (sawata) [saˈwatɔ]



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	flexibel
> GRUPPENGROSSE	mindestens 12 Teilnehmende
> DAUER	ca. 15 Min.
> MATERIAL	A4-Bilder mit aufgemalten Obstsorten und der passenden polnischen Übersetzung (siehe Materialien) dazu.

1.3. Assoziativer Einstieg zum Thema Polen bzw. polenfeindliche Ressentiments

BILDER VON UND ÜBER POLEN

ZIEL(E) DER METHODE

- > Den Teilnehmenden wird die Themenbreite und Vielfalt rund um Polen und polenfeindliche Bilder dargelegt.
- > Das Interesse der Teilnehmenden wird geweckt – durch neue / überraschende Bilder, bzw. durch das Wachrufen von Erinnerungen.
- > Die Teilnehmenden werden aktiviert, sich zu äußern und einen eigenen Zugang zum Seminarthema herzustellen.
- > Die Teilnehmenden reflektieren ihre persönlichen Berührungspunkte und Assoziationen von und mit Polen.
- > Die Teilnehmenden werden für polenfeindliche Ressentiments sensibilisiert.
- > Die Teilnehmenden werden dazu angeregt, sich kritisch mit nationalen Kategorien auseinanderzusetzen.
- > Die/der Referent/in lernt die Gruppe kennen und kann sich im Seminar besser auf Interessen und/oder Widerstände, Vorwissen und Grad der Sensibilisierung der Teilnehmenden einstellen.
- > Im weiteren Seminarverlauf dienen die Bilder als Gedächtnisstütze, Konkretisierung von Abstraktem, Bebilderung von Diskussionssträngen und Überleitungen.

INHALTE

- > freier, assoziativer Einstieg zum Thema Polen bzw. zu polenfeindlichen Ressentiments
- > persönliche Beziehung(en) der Teilnehmenden zu Polen und polenfeindliche Ressentiments
- > Vorwissen und Unwissenheit zu Polen / Interesse und Desinteresse an Polen – Landesgeschichte, gesellschaftliches Leben, deutsch-polnische Beziehungsgeschichte etc.
- > Wahrnehmung von / kritische Auseinandersetzung mit polenfeindlichen Ressentiments und Klischees
- > Wahrnehmung von / kritische Auseinandersetzung mit nationalen Kategorien zur Beschreibung von Menschen und Persönlichkeit

ABLAUF

Bildauswahl und Deutungsmöglichkeiten

- > Zur Verfügung steht eine große Auswahl an Bildern mit verschiedenen Motiven aus Polen. In die Zusammenstellung wurden vermeintliche Klischees (z. B. Pferdewagen, Grenzmärkte etc.) mit aufgenommen. Die Bildauswahl ist jedoch bewusst nicht darauf reduziert. Abgebildet wird der Facettenreichtum des Landes – seine Geschichte, Städte, Landschaften, berühmte Persönlichkeiten, Jugendkulturen u. v. m. Diese Bilder dienen einerseits dazu – fernab von Klischees – die Vielfalt Polens darzustellen. Sie bieten sich aber auch an, nationale Grenzen

- und Kategorien aufzubrechen und in Frage zu stellen. So lassen sich bei Jugendlichen Ähnlichkeiten mit der eigenen Lebenswelt nachvollziehen, in der die Kategorie Nationalität keine Rolle spielt (z. B. Shopping Center, Strandaufnahmen).
- > Diese Materialien können unterschieden werden von Bildern, die nicht in Polen aufgenommen wurden oder Polinnen und Polen zeigen, sondern in Deutschland entstanden sind und mit Polen in Verbindung stehen. Die Rezeption Polens in der Politik, den Medien und am Stammtisch wird so zum Thema.
- > Ergänzend liegen weiße Blätter aus. So können Bilder/Stichworte/Zitate hinzugefügt werden, die den Teilnehmenden wichtig sind.

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte werden Bilder und Zitate „von und über Polen“ ausgelegt. Im ersten Schritt werden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, sich die Bilder in Ruhe anzuschauen. Dabei verweist die Referentin oder der Referent auf die „weißen Blätter“, kommentiert sonst aber nicht.

Arbeitsauftrag: Suche Dir ein Bild aus, das du mit Polen verbindest. (Es kann aber auch ein Bild sein, das Du besonders interessant findest, wozu Du eine Frage hast oder was Dich überrascht hat.)

Präsentation und Auswertung im Plenum

- > Beschreibe Dein Bild. Warum hast Du Dich für dieses Bild entschieden?
- Die Assoziationen der Teilnehmenden werden nicht kommentiert. Es können jedoch Verständnisfragen gestellt werden:
- > Was meinst Du damit? Wie kommst Du darauf?
 - Warum ist Dir das wichtig?
- Wichtig: Bei rassistischen oder anderen menschenverachtenden Kommentaren kann die/der Referent/in jederzeit intervenieren, um andere Teilnehmende (und/oder sich selbst) zu schützen.

Die/der Referent/in hat am Ende der Runde die Möglichkeit, Bilder die „falsch“ gedeutet wurden, noch einmal aufzugreifen. Damit soll verhindert werden, dass falsche Informationen verfestigt werden. Hierbei ist jedoch ein wertschätzender Umgang mit den Beiträgen der Teilnehmenden wichtig! Die Assoziationen der Teilnehmenden sollen nicht durch den/die Referent/in berichtigt, sondern ergänzt (Jahreszahlen, Orte, Zusammenhänge, etc.) werden.

per
respekt
wa

per
respekt
wa

1.3. Assoziativer Einstieg zum Thema Polen bzw. polenfeindliche Ressentiments

BILDER VON UND ÜBER POLEN

Es folgt eine zweite Auswertungsrunde, die das Bild der Gruppe „von und über Polen“ reflektiert.

Bei entsprechenden räumlichen Möglichkeiten können die gewählten Bilder zu einer Art Galerie an die Wand gehängt oder in die Mitte des Stuhlkreises gelegt werden.

Zudem sollte während der ersten Auswertungsrunde von einer Referentin oder einem Referenten an einem verdeckten Flipchart stichpunktartig mitgeschrieben werden. So entsteht eine Liste, die dann gemeinsam betrachtet werden kann.

Auswertungsfrage:

- > Welche Bezüge hat die Gruppe zu Polen? Was ist dabei auffällig?
 - > Überwiegen positive oder negative Bilder von Polen?
 - > Woher haben wir unsere Informationen (persönliches Erleben/Medien ...)?
 - > Wie unterscheiden sich Bilder „von und über“ Polen?
 - > Welche Bilder wurden nicht ausgewählt – und warum?
- Möglich wäre, positive und negative Bilder kenntlich zu machen – z. B. farblich oder mit Plus- und Minuszeichen.

Nach der gemeinsamen Auswertung hat der/die Referent/in die Möglichkeit, die Gruppe zu spiegeln (Ich habe den Eindruck, dass ...). Dabei kann er/sie darauf eingehen, was bei den Beiträgen besonders aufgefallen ist und wie er/sie im weiteren Verlauf des Seminars darauf Rücksicht nehmen wird.

HINWEISE

Die Methode bezieht sich vordergründig auf eine deutsche Perspektive auf Polen. Je nach Zusammensetzung der Gruppe, kann dies zum Thema gemacht werden:

- > Wie ist das Bild von Polen/Polinnen auf Polen?
- > Wie haben polnische Teilnehmende die Diskussion über Polen wahrgenommen? Was hat sie überrascht/zum Schmunzeln gebracht/gekränkt?
- > Gibt es Klischees in Polen über Deutschland?

Die Methode bedarf einer zugewandten Gruppendynamik. Die Teilnehmenden müssen sich gegenseitig zuhören und aufeinander eingehen wollen und können. Entsprechend ist auf die Dauer der Methode und die Aufmerksamkeitsspanne der Teilnehmenden zu achten.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

Veränderter Arbeitsauftrag

- > Welche Klischees über Polen kennst Du? Mit welchen Klischees wurdest Du schon einmal persönlich konfrontiert (Alltag, Familie, Arbeitswelt)? Finde ein Bild dazu.

Damit verändert sich die Zielstellung der Methode und die Auswertung der Beiträge der Teilnehmenden. Ein Vorteil ist hierbei, dass Probleme und polenbezogene Ressentiments schneller zur Sprache kommen. Diese können in der Auswertung z. B. nach Bekanntheitsgrad, nach historischen Ursachen, nach politischen Lagern etc. befragt und kategorisiert werden. Die Methode dient so vor allem zur Problembeschreibung und kann die Relevanz des Themas deutlich machen.

Nachteilig ist jedoch, dass ein vorwiegend negatives Bild von Polen in der Methode reproduziert wird. Zudem steht eine lange Liste an Klischees, Vorurteilen, Falschaussagen und diskriminierenden Äußerungen im Raum, die nur schwer wieder abgearbeitet werden kann.

Kürzere Auswertung in Kleingruppen, um Zeit zu sparen

Bei einer großen Teilnehmendenzahl kann die erste Auswertungsrunde in Kleingruppen stattfinden. Dabei tauschen sich drei bis fünf Teilnehmende zu ihren Bildern und Assoziationen mit Polen aus. Jede Kleingruppe hält auf einem Flipchart fest:

- > Wo überschneiden sich unsere Bilder „von und über“ Polen? Wo unterscheiden sie sich?

Dazu legen sie in einer Art Galerie ihre Bilder dazu. Jede Gruppe hat 3 Minuten, ihr Ergebnis zu präsentieren.



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	flexibel
> GRUPPENGROSSE	flexibel
> DAUER	je nach Intensität der Auswertung – 20 bis 50 Minuten
> MATERIALIEN	Stühle, Bilder „von und über“ Polen, weiße Blätter und Stifte, Flipchart

1.4 Wissensvermittlung zum Thema

polenfeindliche Ressentiments/Thematische Übung

ARGUMENTIEREN GEGEN POLENBEZOGENE RESSENTIMENTS

ZIEL(E) DER METHODE

- > Die Teilnehmenden lernen eine Vielzahl von Informationen kennen, die helfen, Polenfeindlichkeit entgegenzutreten – bzw. sie erfahren, wo sie diese nachlesen können.
- > Die Teilnehmenden finden eigene/ für sie überzeugende Argumentationen gegen einzelne Parolen und Sprüche.
- > Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Argumentationsverläufe in der Gruppe zu erproben.
- > Die Teilnehmenden setzen sich mit der individuellen und gesellschaftlichen Funktion von Vorurteilen auseinander.

INHALTE

- > Argumentationsanregungen und -hilfen gegen Polenfeindlichkeit, wie beispielsweise diese vier Parolen:
- > Inanspruchnahme von Sozialleistungen durch polnische Bürgerinnen
- > Bau polnischer Atomkraftwerke in Grenznähe
- > Kriminalität im Grenzraum
- > Arbeitnehmerfreizügigkeit

Argumente finden sich beispielsweise in der Faltblattreihe „Fakt ist...“ des Projektes perspektywa der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. unter www.perspektywa.de bzw. www.raa-mv.de. Das Faltblatt „#2 Fakt ist ... Argumente gegen polenfeindliche Parolen“ befindet sich als Nachdruck unter „Materialien“.

ABLAUF

Vorstellen und Klärung der Parolen

Die vier Parolen werden durch den/die Referent/in kurz vorgestellt. Dabei wird gemeinsam geklärt, was mit der Parole gemeint ist – welche Vorwürfe, Vermutungen oder Befürchtungen dahinter stecken könnten.

- > Was ist die Kernaussage der Parole?
- > Ist Euch die Parole bekannt?
- > Kennt Ihr die Parole in anderen Formulierungen?

Wichtig ist, dass die vier Parolen voneinander abgegrenzt werden (z.B. Inanspruchnahme von Sozialleistungen durch polnische Bürger/innen und Arbeitnehmerfreizügigkeit), um später genau argumentieren zu können.

Hinweis zum Material: Die Parolen sind Wahlaufrufen der NPD entnommen. Diese finden sich teilweise auch im Bildmaterial der Methode „Bilder von und über Polen“ wieder und können hier ergänzt werden.

Kleingruppenarbeit

Es bilden sich Kleingruppen, die zu den jeweiligen Parolen arbeiten wollen.

Eine Möglichkeit die Gruppe zu teilen ist, dass die Parolen auf den Boden gelegt werden und sich die Teilnehmenden zu dem Thema stellen können, das sie am meisten interessiert. Die einzige Regel ist dann, dass die Gruppen ungefähr gleich groß sind.

Arbeitsauftrag

Jede Gruppe erhält die gleiche Sammlung von Gegenargumenten. Dabei orientiert sie sich an den folgenden Fragestellungen und bereiten sich auf eine kurze Präsentation ihrer Ergebnisse vor.

- > Ordnet der Parole vier Gegenargumente aus der Sammlung zu!
- > Überlegt, warum jemand dieses Vorurteil haben könnte!
- > Überlegt, wem das Vorurteil nützt!

Präsentation im Plenum

Da alle Teilnehmenden die gleiche Sammlung von Gegenargumenten gelesen haben, müssen nicht alle Argumente zu jeder Parole vorgestellt werden. Vielmehr sollte angeregt werden, sich auf Wesentliches zu konzentrieren.

- > Welches Argument ist für Euch am stärksten und warum?
- > Ist es Euch leicht gefallen gegen die Parole anzugehen? Warum oder warum nicht?

Zeit für Fragen aus der Gruppe geben!

Dokumentation

Allen Teilnehmenden wird zur Ergebnissicherung ein Überblick über die Argumente – mit allen besprochenen Gegenargumenten – angeboten.



1.4 Wissensvermittlung zum Thema

polenfeindliche Ressentiments/Thematische Übung

ARGUMENTIEREN GEGEN POLENBEZOGENE RESSENTIMENTS

HINWEISE

Die Methode ist nicht ergebnisoffen – Ziel ist es, polenfeindliche Parolen zu entlarven und Gegenargumentationen zu finden. Dies kann dazu führen, dass sich Teilnehmende manipuliert fühlen bzw. dass ihnen ein Weltbild/eine bestimmte Sicht der Dinge aufgedrückt werden soll.

Die Materialien sollten daher als mögliche Hilfestellung und Unterstützung angeboten werden – nicht als „einzige Wahrheit“. Sie nehmen den Teilnehmenden die eigene Auseinandersetzung nicht ab, können diese aber anregen.

Die Referentin bzw. der Referent sollte selbst gut auf die Parolen vorbereitet sein und sich vor allem mit deren Funktion beschäftigt haben. Wird die Diskussion zu kleinteilig und verliert sich in Faktenwissen, ist es wichtig, den vermeintlich rassistischen, sozialchauvinistischen oder nationalistischen Kern der Parolen hervorzuheben. Dabei sollte der Blick auf die Betroffenen nicht verlorengehen und auch die gesellschaftliche Dimension von Vorurteilen bedacht werden.

Die Methode sollte nur in Gruppen durchgeführt werden, die sich zumindest offen für die Auseinandersetzung mit polenfeindlichen Ressentiments zeigen.

Die Methode bedarf einer zugewandten Gruppendynamik. Die Teilnehmenden müssen sich gegenseitig zuhören und aufeinander eingehen wollen und können. Entsprechend ist auf die Dauer der Methode und die Aufmerksamkeitsspanne der Teilnehmenden zu achten.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

Es werden nur zwei Parolen ausgesucht, die bearbeitet werden sollen. Dementsprechend arbeiten mehrere Kleingruppen zu dem gleichen Thema. Dies verkürzt zum einen die Auswertung im Plenum und kann die Diskussion intensivieren. Die Teilnehmenden haben mehr Zeit, um die Parole gründlich zu besprechen. Anschließend kann der Diskussionsverlauf von zwei Kleingruppen miteinander verglichen werden.



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	junge Erwachsene
> GRUPPENGROSSE	Plenum: 6 bis 20
> DAUER	80 Minuten
> MATERIALIEN	Ausdruck der Materialien, Stifte, Plakate

1.5 Auswertung und Feedback

TORTE ZUM ABSCHLUSS

ZIEL(E) DER METHODE

- > Das Seminar findet für alle Beteiligten einen Abschluss.
- > Die Teilnehmenden reflektieren (selbst-) kritisch ihren eigenen Lernprozess und wodurch dieser beeinflusst wurde.
- > Die Auswertung dient den Teilnehmenden zur Ergebnissicherung.
- > Der/die Referent/in hat Raum, seine/ihre Eindrücke von der Gruppe und zum Seminarverlauf (selbst-) kritisch zu spiegeln.
- > Das Feedback ist Grundlage zur Erweiterung und Verbesserung anschließender Seminare.

INHALTE

- > **Auswertung und Feedback**
 - > Nachhaltigkeit und Nachbereitung – Motivation, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen
 - > Reflexion der Gruppe
 - > Einschätzung zur Qualität der Seminarinhalte
 - > Einschätzung zur Qualität der Seminare durchführung (Konzept, Didaktik)

ABLAUF

Auf einem Flipchart wird ein Tortendiagramm gezeichnet. In jeder Ecke befindet sich eine Aussage, die bewertet werden kann. Zum besseren Verständnis kann eine Legende auf dem Flipchart ergänzt werden (in der Mitte immer positiv, nach außen hin negativ)
(siehe Zeichnung: muss gestaltet werden)

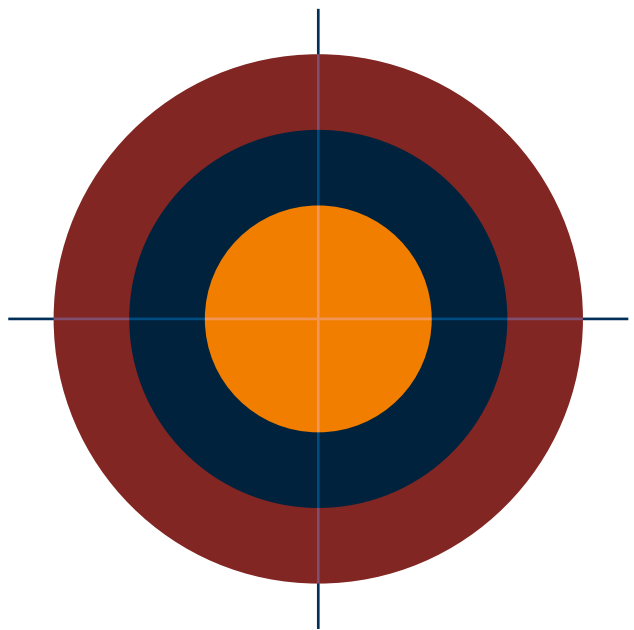
Den Teilnehmenden wird die Torte kurz erklärt und die vier Aussagen erläutert.

Alle Teilnehmenden werden aufgefordert zu „punkten“ (mit Klebepunkten, Klebezetteln, mit einem Stift Kreuze machen oder mit Hilfe eines Smart Boards). Dabei darf in jede Ecke nur ein Punkt vergeben werden.

Je nach Gruppe wird entschieden, ob das „Punkten“ für alle sichtbar oder verdeckt (einzeln, hinter einem umgedrehten Flipchart) stattfinden soll. Dabei kann es eine Rolle spielen, wie vertraut die Gruppe miteinander ist oder wie gut und offen die Stimmung ist.

Der Vorteil des offenen „Punktens“ ist, dass alle gleichzeitig vorgehen können und das Verfahren ganz schnell geht. Der Vorteil des verdeckten „Punktens“ ist, dass sich vielleicht mehr Teilnehmende trauen, eine ehrliche Antwort zu geben.

So entsteht ein Gruppenbild, das von dem/r Referent/in kommentiert und im Plenum besprochen werden kann. Hier sollte den Teilnehmenden freigestellt werden, ob sie sich zu den vier Fragen äußern möchten. Am Ende gibt der/die Referent/in anhand der vier Fragen sein/ihr Feedback an die Gruppe.



Legende:

- 1 (orange) sehr gut / trifft genau zu
- 2 (blau) gut / trifft zu, aber ...
- 3 (rot) nicht so toll / trifft gar nicht zu



1.5 Auswertung und Feedback

TORTE ZUM ABSCHLUSS

Mögliche Aussagen:

(auf das Flipchart kommen nur die Aussagen;
nicht die Erläuterungen)

1. Meine Erwartungen an das Seminar wurden erfüllt,
... weil ich genügend Input erhalten habe.
... weil ich positiv überrascht wurde.
... weil ich die Art und Weise der Vermittlung gut fand –
Methodenauswahl, Vortragsweise usw.
... weil ich die angesprochenen Themen gut in meinen
Arbeitsbereich einbringen und anwenden kann.
... weil ich mich nicht gelangweilt habe.
...
2. Ich fühle mich motiviert, mich weiter mit dem Thema
Polenfeindlichkeit zu beschäftigen,
... weil mein Interesse geweckt wurde.
... weil das Thema wichtig ist.
... weil mein Interesse bestätigt wurde.
... weil ich nicht alle Infos bekommen habe.
... weil mich das Thema überhaupt nicht interessiert –
ich es (meinen Arbeitsbereich) nicht für wichtig halte.
3. Ich fand die Stimmung in der Gruppe gut.
Ich habe mich in der Gruppe wohl gefühlt.
> Redeverhalten – Haben die Teilnehmenden das Gefühl,
dass alle gut zu Wort gekommen sind?
> Waren die Teilnehmenden am Austausch, an den
Meinungen der anderen interessiert?
> Wie offen waren die Teilnehmenden für das Thema? Wie
schätzen die Teilnehmenden die Motivation der anderen
Teilnehmenden / ihre Bereitschaft zur Kooperation ein?
> Wie haben die Teilnehmenden die Stimmung innerhalb
der Gruppe empfunden – war sie locker, wertschätzend,
humorvoll?

4. Ich habe etwas Neues kennengelernt.
> ... Informationen zum Thema
> ... in der Selbstreflexion mit mir
> ... methodische Vorgehensweisen
> ... ich habe alles schon gewusst

HINWEISE

Es sollte immer genügend Zeit für die Auswertung eingeplant werden. Auch wenn nur „gepunktet“ wird und es keine ausführliche Auswertung im Plenum gibt, ist es wichtig, dass das Stimmungsbild kurz besprochen wird. Sonst besteht die Gefahr, dass Teilnehmende und Referent/in mit ungeklärten Fragen allein zurückbleiben.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

Die Methode kann je nach Gruppe und Seminarthema angepasst werden.



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	flexibel
> GRUPPENGROSSE	flexibel
> DAUER	7 bis 20 Minuten
> MATERIALIEN	Flipchartpapier, Stifte / Klebepunkte / Klebezettel oder Smart Board

2 Methoden für deutsch-polnische Begegnungen



Christine Lauenstein

2.1 Mein Land – Dein Land

2.2 Was mir wichtig ist!

2.1 Mein Land – Dein Land

ZIEL(E) DER METHODE

Ziel dieser Methode ist eine aktive sowie persönliche Auseinandersetzung der Beteiligten mit dem Thema „Mein Land – Dein Land“. Neben der inhaltlichen Bereicherung wird bei den Teilnehmenden ein Interesse an Unterschieden hinsichtlich der Lebensbedingungen, des Alltags und der Traditionen der jeweils Anderen geweckt sowie auch das Entdecken der vielen bestehenden Gemeinsamkeiten gefördert. Durch die sich anschließende Diskussion wird ein intensiver Austausch forciert. Dabei ist eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der es möglich ist, auch Kritik am eigenen und dem anderen Land zu formulieren.

Pädagogische Ziele:

- > Motivation der Zielgruppe für die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema
- > Schaffung einer Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen durch aktives Einbringen der Teilnehmenden
- > Paararbeit in international gemischter Konstellation
- > Einzelvortrag vor der Gruppe im Plenum
- > eigene aktive Beteiligung an der Schaffung eines Raumes für eine kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und einer Gruppe

Einbettung in einen Seminartag:

Es ist sinnvoll, diese Methode in die Mitte des Seminartages zu legen, nach einem ersten Kennenlernen und den ersten Programmbausteinen.

Diese Methode könnte aktive darstellende Programmbausteine vorbereiten, indem Teile der persönlichen Geschichten oder Konfliktsituationen der Teilnehmenden aufgegriffen und anschließend spielerisch verarbeitet werden.

INHALTE

Diese Methode orientiert sich an der direkten Lebenswelt der Teilnehmenden.

Fragen wie: Was gefällt mir an meinem Land? Was nicht? Was gefällt mir am Nachbarland? Was nicht? Warum? werden anhand von kleinen persönlichen Geschichten, Erlebnissen oder Konfliktsituationen materialisiert sowie anschließend in einer Vorstellungsrunde präsentiert und im Plenum diskutiert.

Thematisch werden konkrete Vorurteile in Bezug auf das Nachbarland von den Teilnehmer/innen benannt – eigene Erlebnisse werden direkt thematisiert und zur Diskussion gestellt.

ABLAUF

- Alle Teilnehmenden bilden einen Kreis. Je nach Gruppengröße wird durchgezählt (zwei mal 1 bis 4 oder zwei mal 1 bis 8).
- So werden im zweiten Schritt Paare gebildet: die 1en arbeiten gemeinsam, die 2en usw. Gleichzeitig wird verhindert, dass bereits einander bekannte, vertraute Menschen zusammen arbeiten. Alle sind mit einem fremden, neuen Partner konfrontiert. Jedes Paar erhält 2 Packpapierbögen (ca. 200 cm x 60 cm) sowie 2 Stifte und bekommt einen separaten Platz zum Arbeiten.
- Eine Person des Paares legt sich auf den Bogen Packpapier, die zweite Person zeichnet mit dem Stift die Konturen nach – dann Wechsel. Sinnvoll ist es, als Teamer/ in auf die Wichtigkeit unterschiedlicher Körperhaltungen hinzuweisen.
- Anschließend schneiden alle Teilnehmenden ihre eigenen entstandenen Figuren aus und gestalten diese am Boden mit folgenden Richtlinien:
 - > Kopf und Oberkörper links: Was mag ich an meinem Land? rechts: Was nicht?
 - > Unterkörper links: Was mag ich am jeweils anderen Land? rechts: Was nicht? (*eigene Gestaltung mit den Fotos, Postkarten, Stichpunkten zu Erlebtem sind möglich*)
- Nach halbstündlicher stiller eigener Arbeit folgt die Vorstellung und Diskussion in der Gruppe. Dazu werden mit Hilfe der Teilnehmer/innen die entstandenen Figuren an der Wand sichtbar aufgehängt.
- Zu den Präsentationen wird ein Halbkreis vor der jeweiligen Figur gebildet, der/die Vortragende steht mittig.

Vorbereitung

- die Einladung zum Seminar sollte die Aufforderung, die benötigten Fotos und Postkarten mitzubringen, beinhalten
- ein leerer Raum mit Stuhlkreis entsprechend der Anzahl der Teilnehmer/innen und Teamer/innen
- je nach Anzahl der Teilnehmenden Packpapierbögen, farbige Stifte, Scheren, Tesafilm

Auswertung

- Da diese Methode schon eine rege Diskussion aller Beteiligten beinhaltet, bietet es sich an, die Auswertung nonverbal zu gestalten. Die Teamer/innen können mit ihren verschiedenen Fragen in den von der Gruppe gebildeten Kreis gehen und diese von dort stellen.
- Die Teilnehmenden ihrerseits zeigen durch ein schrittweises Hinein- oder Hinaustreten aus dem Kreis ihre Verneinung oder Zustimmung in Bezug auf die gestellte Frage.



2.1 Mein Land – Dein Land

- Fragebeispiel: Wer ist mit dieser Übung an seine persönlichen Grenzen gekommen? Möchte ein/e Teilnehmer/ in diese Frage bejahen, tritt er/sie näher oder _ je nach persönlicher Einschätzung _ sehr nah an den Fragestellenden heran. Wer die Frage verneinen möchte, tritt einen Schritt zurück.

HINWEISE

- Zu beachten ist, dass alle Teilnehmenden fair die Präsentation aller anderen verfolgen.
- Die einzelnen Präsentationen sollten nicht länger als 5 Minuten dauern, Schwerpunkt ist die anschließende Diskussion.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

- bei Zeitnot nur zu Erfahrungen mit dem Nachbarland arbeiten
- bei einer größeren Teilnehmerzahl in Dreierarbeitsgruppen aufteilen



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	<ul style="list-style-type: none">o Menschen aus Polen und Deutschland im Alter von 13 bis ca. 70 Jahreno kein Vorwissen nötigo besonders geeignet für männliche und weibliche Teilnehmer verschiedener Generationen
> GRUPPENGROSSE	<ul style="list-style-type: none">o Mindestanzahl 8 Teilnehmer/inneno Höchstanzahl 16 Teilnehmer/innen (sollte nicht überschritten werden)
> DAUER	ca. 2 – 3 h (mit kurzer Pause vor der Präsentation und je nach Gruppengröße)
> MATERIALIEN	Packpapier, farbige Stifte, Scheren, Tesafilm Es ist hilfreich, im Vorfeld alle Teilnehmenden darum zu bitten, ein Foto von ihrem Haus, in dem sie derzeit wohnen, ein Foto von ihnen selbst als Kind und ein Foto ihrer Wahl, welches etwas über ihr Land erzählt, mitzubringen.
> RAUM	Bei 8 – 16 Personen ist ein großer Raum sinnvoll, ein Unterrichtsraum ist auch möglich.

2.2 Was mir wichtig ist!

ZIEL(E) DER METHODE

- Diese Methode ist eine konkrete Hilfestellung für Seminaranfänge. Sie erleichtert den Teilnehmenden sowie auch den Teamer/innen einen Erstkontakt der gesamten Gruppe. Sie hilft ziemlich rasch, anfängliche Unsicherheiten unter allen Beteiligten abzubauen.

Pädagogische Ziele:

- bewusste Selbstreflektion
- inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema im Vorfeld des Seminars bei der Auswahl des persönlichen Gegenstandes
- verbaler Kurzvortrag jedes Einzelnen vor der Gruppe
- gegenseitiges Kennenlernen, visuelle Verankerung

Einbettung in einen Seminartag:

Es ist sinnvoll, diese Methode ganz an den Beginn des Seminars zu stellen.

Im späteren Seminarverlauf könnte der spezielle Gegenstand jedes einzelnen Teilnehmenden bei der Gestaltung kreativer Materialien oder bei darstellenden Programmbausteinen als Requisit verwendet werden.

INHALTE

Diese Methode orientiert sich an der direkten Lebenswelt der Teilnehmenden. Die persönlichen Gegenstände sind von allen Teilnehmer/innen selbst gewählt und mitgebracht worden. Nachdem sie sie einzeln vor der Gruppe präsentiert haben, kann der/die Teamer/in zu Fragen übergehen. Beispielfragen: Warum ist Dir dieser Gegenstand wichtig? Was bedeutet er für Dich? Woher hast Du ihn? Wie lange schon? Wo befindet er sich in Deinem Zimmer? Hast Du ihn immer bei Dir? Auch die anderen Teilnehmer/innen werden aufgefordert, Fragen zu stellen.

ABLAUF

- Alle Teilnehmenden und Teamer/innen sitzen mit ihrem Gegenstand in den Händen in einem Stuhlkreis. In der Mitte steht ein kleiner Blumenstrauß oder ein Tuch mit warmem Farbton mit verschiedenen Steinen oder ähnlichem.

- Der Teamer erklärt kurz die Aufgabe und bittet die/den erste/n Teilnehmer/in, seinen Gegenstand vorzustellen und zu beschreiben, warum er ihn mitgebracht hat. Wichtig dabei ist es, eine/n vom ersten Eindruck her aufgeschlossene/n Teilnehmer/in zu wählen.
- Wenn es diese/n nicht gibt oder noch keine Zeit für eine Auswahl war, kann der/die Teamer/in auch selbst beginnen.
- Nach jeder einzelnen Präsentation werden die oben genannten Fragen gestellt. Die Gruppe wird aufgefordert, bei Interesse selbst nachzufragen.

Vorbereitung

- die Einladung zum Seminar sollte die Aufforderung, einen speziellen Gegenstand mit persönlicher Bedeutung mitzubringen, beinhalten
- ein leerer Raum mit Stuhlkreis entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden und Teamer/innen
- gegebenenfalls Gestaltung einer freundlichen Mitte (Blumen, Tuch, Steine) als Blickanker

Auswertung

Im Rahmen einer verbalen Auswertung kann nachgefragt werden, ob diese Methode sinnvoll für ein erstes Kennenlernen in der Gruppe war.

Eine längere Gruppendiskussion zu dieser Methode ist nicht nötig.

HINWEISE

- Zu beachten ist, dass alle Teilnehmenden fair die Vorstellung des Gegenstandes aller anderen verfolgen. Die einzelnen Präsentationen sollten nicht länger als 3 Minuten und zusammen mit den sich anschließenden Fragen nicht länger als 5 Minuten pro Teilnehmer/in dauern.

MÖGLICHE VARIANTE DER METHODE

- Bei Zeitnot können die Präsentationen sowie die Fragen verkürzt werden (2 min pro Teilnehmer/in)



ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	Menschen aus Polen und Deutschland im Alter von 13 bis ca. 70 Jahren kein Vorwissen nötig besonders geeignet für männliche und weibliche Teilnehmer verschiedener Generationen
> GRUPPENGROSSE	Mindestanzahl: 8 Teilnehmer/innen Höchstanzahl: 20 Teilnehmer/innen (sollte nicht überschritten werden)
> DAUER	Ca. eine halbe Stunde je nach Gruppengröße (pro Teilnehmenden ca. 2–3 Minuten)
> MATERIALIEN	Ein eigener persönlicher Gegenstand aller Teilnehmer/innen (auch der Teamer/innen). Es ist hilfreich, im Vorfeld alle Teilnehmenden darum zu bitten, sich in ihrem eigenen Zimmer, im eigenen Zuhause umzusehen und einen speziellen, kleineren Gegenstand, welcher ihnen persönlich wichtig ist, mitzubringen. Als Anregung: es kann ein Foto, ein Buch, ein Stein, eine CD/DVD, ein spezielles Schmuckstück sein.
> RAUM	Bei 8 bis 16 Personen ist ein großer Raum sinnvoll, ein Unterrichtsraum ist auch möglich.

3 Stadtrallye

DURCH EINE POLNISCHE GROSSSTADT HIER: SZCZECIN (STETTIN)

ZIEL(E) DER METHODE

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden und dabei einen neuen Blick auf die Stadt gewinnen, etwas erfahren oder etwas bereits Erfahrenes vertiefen. Dabei ist es auch wünschenswert, wenn sie mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt treten und ihre Sprachkenntnisse ausprobieren.

Ferner ist die Methode geeignet, einen Seminartag aufzulkern, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit haben, sich an der Luft zu bewegen.

INHALTE

- > Besonderheiten der Stadt/des Landes
- > Unterschiede zum eigenen Alltag erfahren
- > Kennenlernen der Regionalgeschichte, Anknüpfungspunkte zur eigenen (Regional-) Geschichte
- > Sehenswürdigkeiten (anders) besichtigen
- > Sprachliche Übungen – je nach Vorkenntnissen der Gruppe

ABLAUF

- > Die Gruppe wird in Kleingruppen mit 2 bis 5 Teilnehmenden geteilt (per Zufallsprinzip oder gezielt), um eine homogene Verteilung zu erreichen.
- > Jede Gruppe erhält einen Stadtplan und ein Aufgabenblatt, anhand dessen sie durch die Stadt geleitet wird. Die Teilnehmenden müssen die auf dem Blatt befindlichen Aufgaben an den einzelnen Stationen bearbeiten. Dazu können durch den/die Referent/in weitere Informationen zur Stadt gegeben werden. Durch die Beantwortung der Fragen ergibt sich ein Lösungswort.
- > Das Ziel des Stadtrallye-Spiels ist erreicht, wenn die Gruppen nach der Bearbeitung der Aufgaben an den Stationen die Runde vollendet und das Lösungswort herausgefunden haben.

Vorbereitung

Der Stadtrundgang sollte nach Möglichkeit von einer ortskundigen Person ausgearbeitet und von einer ortsfremden Person getestet werden. Über eventuelle Abweichungen sollte man sich zeitnah informieren (Baustellen, Schließzeiten, Änderung der Bus- oder Straßenbahnrouen).

Auswertung

In einem ersten Schritt werden die Lösungen verglichen, wobei davon auszugehen ist, dass alle Gruppen das Lösungswort herausgefunden haben. Auch wenn nicht alle Fragen beantwortet wurden, sollte ein positiver Effekt erreicht worden sein. Im Gespräch kann man zunächst die einzelnen Fragen, die während der Stadtrallye entstanden sind, klären. Anschließend lässt sich in einer Diskussionsrunde die Methode mit weiteren Fragen auswerten:

- > Was war besonders schwer?
- > Was hat Euch überrascht?
- > Was habt Ihr unterwegs erlebt?

- > Habt Ihr viel Neues erfahren?/War Euch schon viel bekannt?
- > Was gefällt Euch in dieser Stadt (nicht)?
- > Wie seht Ihr die Stadt/das Alltagsleben in dieser Stadt nun?
- > Wie würdet Ihr die Stadt mit Eurem Heimatort vergleichen? Abschließend sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Raum zu eigenen Fragen zu einzelnen Punkten der Stadtrallye, der Stadt oder zur Sprache gegeben werden.

HINWEISE

- > Damit nicht alle Gruppen gleichzeitig auf demselben Weg beginnen, können die verschiedenen Gruppen an verschiedenen Stellen ins Rennen geschickt werden.
- > Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neigen in der Regel dazu, möglichst schnell die Fragen zu beantworten, ohne alle Stationen selbst aufzusuchen. Daher ist darauf zu achten, dass nicht alle Antworten „ergoogelt“ werden können. Sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jedoch Ortsansässige befragen, um die Antworten zu erhalten, so ist dies durchaus positiv als Überwindung einer Kommunikationsbarriere zu bewerten.
- > Bei sehr unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen oder bei Ungewissheit über das Vorwissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann es passieren, dass die Fragen zu schwer sind, was schnell zu Frustrationen führen kann. Daher sollte darauf geachtet werden, dass neben anspruchsvolleren Fragen auch leichte Aufgaben zu finden sind. (Das können auch Aufgaben sein, die mit dem Ort, aber nicht mit dem Lösungswort zu tun haben, etwa: „Lasst mit dem Handy ein Foto von Euch und dem X-Denkmal machen!“)
- > Um allen Teilnehmenden ein Erfolgserlebnis zu gewähren, sollte das Lösungswort leicht genug sein, so dass es auch ohne die richtige Beantwortung aller Fragen erraten werden kann.
- > Bei längeren Rallyes (gerade in kühleren Jahreszeiten) sind Orte für Pausen auf der Strecke empfehlenswert (Cafés, bary mleczne).
- > Es ist damit zu rechnen, dass eventuell nicht alle Gruppen zur geplanten Zeit wieder zurück sind.

MÖGLICHE VARIANTEN DER METHODE

- > Die Methode lässt sich – je nach Seminargruppe und Thema – mit verschiedenen Schwierigkeiten und thematischen Schwerpunkten durchführen (mehr sprachliche Elemente, Schwerpunkte auf Alltag, Stadtgeschichte).
- > Der genaue Weg kann auf dem Stadtplan eingezeichnet sein, kann aber auch nur verbal beschrieben sein oder sich durch die Lösung der Aufgaben ergeben. An bestimmten Stationen, die erreicht werden, kann die Leiterin/der Leiter auf die Gruppen warten und dort neue Aufgaben verteilen.



3 Stadtrallye

DURCH EINE POLNISCHE GROSSSTADT HIER: SZCZECIN (STETTIN)

- > Über Geolocation based Services von Smartphones (Google Latitude, Find My Friends) kann die Leiterin/der Leiter die Bewegung der Gruppen verfolgen und einem Verlorengehen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entgegenwirken.

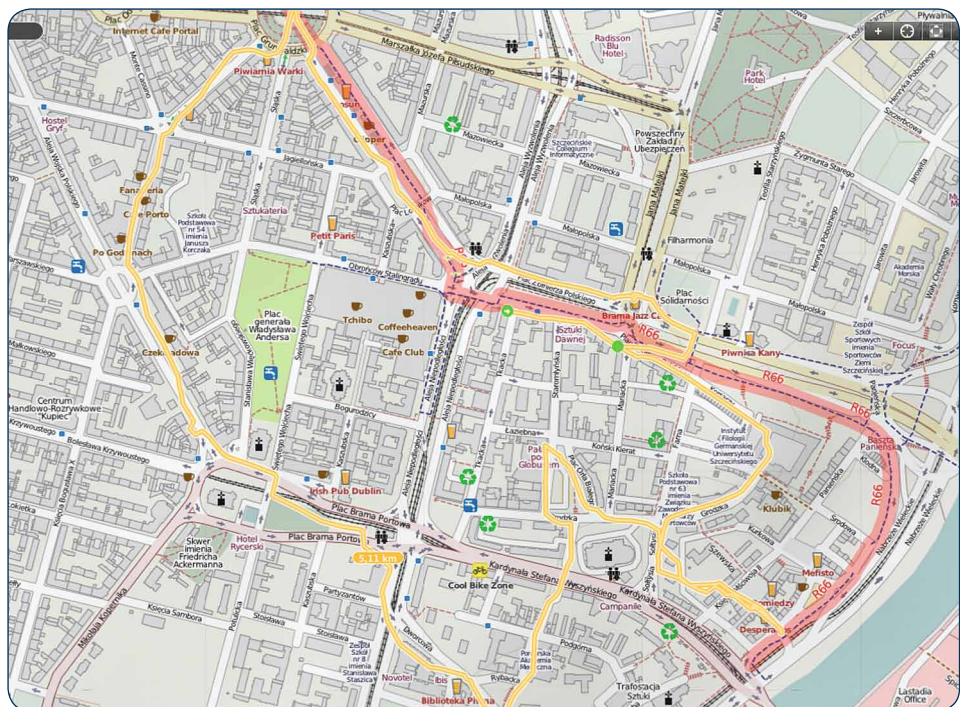


ORGANISATORISCHES

> ZIELGRUPPE	Die Methode eignet sich für Erwachsene mit geringen oder keinen polnischen Sprachkenntnissen und geringen oder keinen Ortskenntnissen. Sie ist – entsprechend angepasst – ebenfalls anwendbar bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit höheren Kenntnissen der Sprache oder des Ortes. Auf eine homogene Verteilung in den Teilnehmergruppen sollte bei höheren Sprachkenntnissen einzelner Teilnehmer/innen geachtet werden. Die Methode kann auch mit Jugendlichen durchgeführt werden.
> GRUPPENGROSSE	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten in Gruppen von 2 bis 5 Personen zusammenarbeiten. Maximal sollten 5 bis 6 Gruppen gebildet werden.
> DAUER	Es sollten mindestens 2 Stunden zur Verfügung stehen, besser ist ein längerer Zeitabschnitt (ein Vormittag, ein Nachmittag, ein Abend). Zusätzlich sollte – je nach Gruppengröße – eine halbe Stunde bis eine Stunde für die Auswertung eingeplant werden.
> MATERIALIEN	Die Methode wird im öffentlichen Raum durchgeführt. Die Teilnehmer erhalten je Gruppe <ul style="list-style-type: none">• ein Aufgabenblatt mit Fragen/Aufgaben zur Stadt• einen Stadtplan, ggf. mit Anfahrts- und Rückfahrtsbeschreibung• Bleistifte oder Stifte sind mitzunehmen/mitzubringen• Eventuell kann ein Wörterbuch hilfreich sein

ANHANG

Karte mit eingezeichnetem Weg (Quelle: opencyclemap.org, cc-by-sa OpenStreetMap contributors)





3 Stadtrallye

DURCH EINE POLNISCHE GROSSSTADT HIER: SZCZECIN (STETTIN)

ANHANG

Beispiel für ein Aufgabenblatt

<p>10. Aufgabe Seht Euch am Heumarkt um! An einer Seite steht das alte Rathaus. In einem der wieder aufgebauten Häusern (mit blauer Fassade) ist ein Restaurant. Es ist nach der Bezeichnung für einen Räuberhauptmann im polnisch-slowakisch-ukrainischen Bergland benannt.</p> <p>Frage: Wie heißt das Restaurant?</p> <p>Antwort: - - - - - (1. Buchstabe = 9)</p> <p>Durch eine Gasse kommt man zum Oderufer. Ihr könnt ja kurz dort durchschauen.</p> <p>11. Aufgabe Falls Ihr Alkohol kaufen möchtet, wäre hier in der Gasse ein Geschäft.</p> <p>Frage: Wie heißen in Polen diese Alkoholgeschäfte?</p> <p>Antwort: - - - - - (3. Buchstabe = 13)</p> <p> Geht wieder Richtung Stadt hoch. An der Bazylika Świętego Jakuba (St.-Jakobi-Basilika) vorbei gelangt Ihr zum Plac Orła Białego (Platz zum Weißen Adler - dem polnischen Wappentier).</p> <p>12. Aufgabe An der Westseite des Platzes befindet sich ein repräsentatives Gebäude aus dem 19. Jahrhundert. Es wird - wegen der Erdkugel auf dem Dach - Pałac pod Globusem (Palais unter dem Globus) genannt. Früher war hier die National-Versicherungsgesellschaft.</p> <p>Frage: Welche Institution befindet sich heute in diesem Gebäude? (nicht verwirren lassen!)</p> <p>Antwort: - - - - - (deutsch, 6. Buchstabe = 10)</p>	<p>Geht wieder an der Jakobi-Basilika vorbei. Übrigens: Die Kirche ist die zweithöchste Kirche Polens und das zweithöchste Gebäude der Stadt; oben im Turm ist eine Aussichtsplattform, zu der man mit einem Fahrstuhl hochfahren kann.</p> <p>13. Aufgabe Über die Fußgängerbrücke kommt Ihr zu einer Bibliothek (an der nächsten Ecke). Sie verfügt über etwa 1,5 Millionen Bände und ist Pflichtbibliothek für polnische Publikationen. Das Goethe-Institut hat einen deutschen Lesesaal eingerichtet.</p> <p>Frage: Wie heißt die Bibliothek?</p> <p>Antwort: - - - - - (6. Buchstabe = 5)</p> <p>Geht die Straße weiter in Richtung Bahnhof weiter! Linkerhand befindet sich eine weitere Stettiner Hochschule. Geht an der Hochschule vorbei und an der Ecke (vorsichtig!!) die asphaltierte Fußgängertruppe hinunter!</p> <p>Unten am Denkmal mit dem Anker - gegenüber dem neuen Rathaus - ist ein guter Platz für ein Gruppenbild. Vielleicht ist der Anker beim nächsten Besuch wieder gegen eine Statue ersetzt worden. Früher war hier eine Frauengigur, die die Stadt Stettin verkörperte (s. Abbildung). Eine Initiative setzt sich für die Wiedererrichtung der Statue an Stelle des Ankers ein.</p> <p>14. Aufgabe Findet heraus, wie die Patronin Stettins heißt. Fragt eventuell Passanten: Jak nazywa się ta postać?</p> <p></p>
---	---

Tracking von Teilnehmern mit Find My Friends (Screenshot Find My Friends für das iPad, fair Use)



LITERATUR ZUR METHODE

Franziska Dedow: *Zu den Möglichkeiten und Grenzen des außerschulischen Lernens am Beispiel einer Stadtrallye in Potsdam im Fach Geschichte der 9. Klasse.* München 2012.



4. Deutsch-polnische Stereotype im Unterricht behandeln

DER DEUTSCHE – DER POLE. NICHTS ALS STEREOTYPEN?

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Cornelsen Verlages.

Aus: *Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen*

Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack

Deutsches Polen-Institut Darmstadt

unter Mitarbeit von Markus Krzoska und Peter Oliver Loew

Berlin, Cornelsen 2007. 192 Seiten

S. 152 – 163.

Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen

Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack

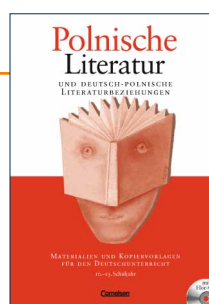
Deutsches Polen-Institut Darmstadt

unter Mitarbeit von

Krystyna Götz und Renate Schliephacke

Berlin, Cornelsen 2003. 192 Seiten

ISBN 3-464-69110-1



Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen

Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack

Deutsches Polen-Institut Darmstadt

unter Mitarbeit von

Markus Krzoska und Peter Oliver Loew

Berlin, Cornelsen 2007. 192 Seiten

ISBN 978-3-06-064215-1



Polnische Gesellschaft

Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack

Deutsches Polen-Institut Darmstadt

unter Mitarbeit von

Andrzej Kaluza

Berlin, Cornelsen 2012. 192 Seiten

ISBN 978-3-06-064113-0



Aussprache: Obstsalat

sałatka owocowa • sawatka owotzowa • [s̩a'waʦka ɔvɔtsɔva]



sałatka owocowa • sawatka owotzowa • [s̩a'waʦka ɔvɔtsɔva]

OBSTSORTEN

1.	Apfel	jabłko	(jabko)	[ˈjapko]
2.	Birne	gruszka	(gruschka)	[ˈgruʂka]
3.	Zitrone	cytryna	(tzetrina)	[t͡ʂiˈtrina]
4.	Erdbeere	truskawka	(trusskafka)	[trusˈkafka]
5.	Banane	banan	(banan)	[ˈbãnan]

WEITERE MÖGLICHE OBSTSORTEN

6.	Wassermelone	arbuz	(arbus)	[ˈarbuʂ]
7.	Traube	winogrono	(winogrono)	[vinɔgrɔno]
8.	Kirsche	wiśnia	(wischnja)	[ˈviɕna]

MÖGLICHE GEMÜSESORTEN

1.	Kartoffel	ziemniak	(schämjak)	[ˈzɛmpjak]
2.	Tomate	pomidor	(pomidor)	[pɔmidɔr]
3.	Gurke	ogórek	(ogurek)	[ɔˈgurek]
4.	Zwiebel	cebula	(tzebula)	[t͡ʂɛˈbula]
5.	Salat	sałata	(sawata)	[s̩aˈwaʦa]

Bilder von und über Polen

BEISPIELFOTOS



DocentX (CC BY-NC-SA 3.0)/Warschau



Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)/Straßenschild in Polen



Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0)/Ahlbecker Grenzmarkt, Usedom



N. Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)/Schriftzug »Polacken raus« bei Löcknitz



A. Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0)/Deutsch-polnische Grenze, Usedom



Trachtengruppe aus Krakau



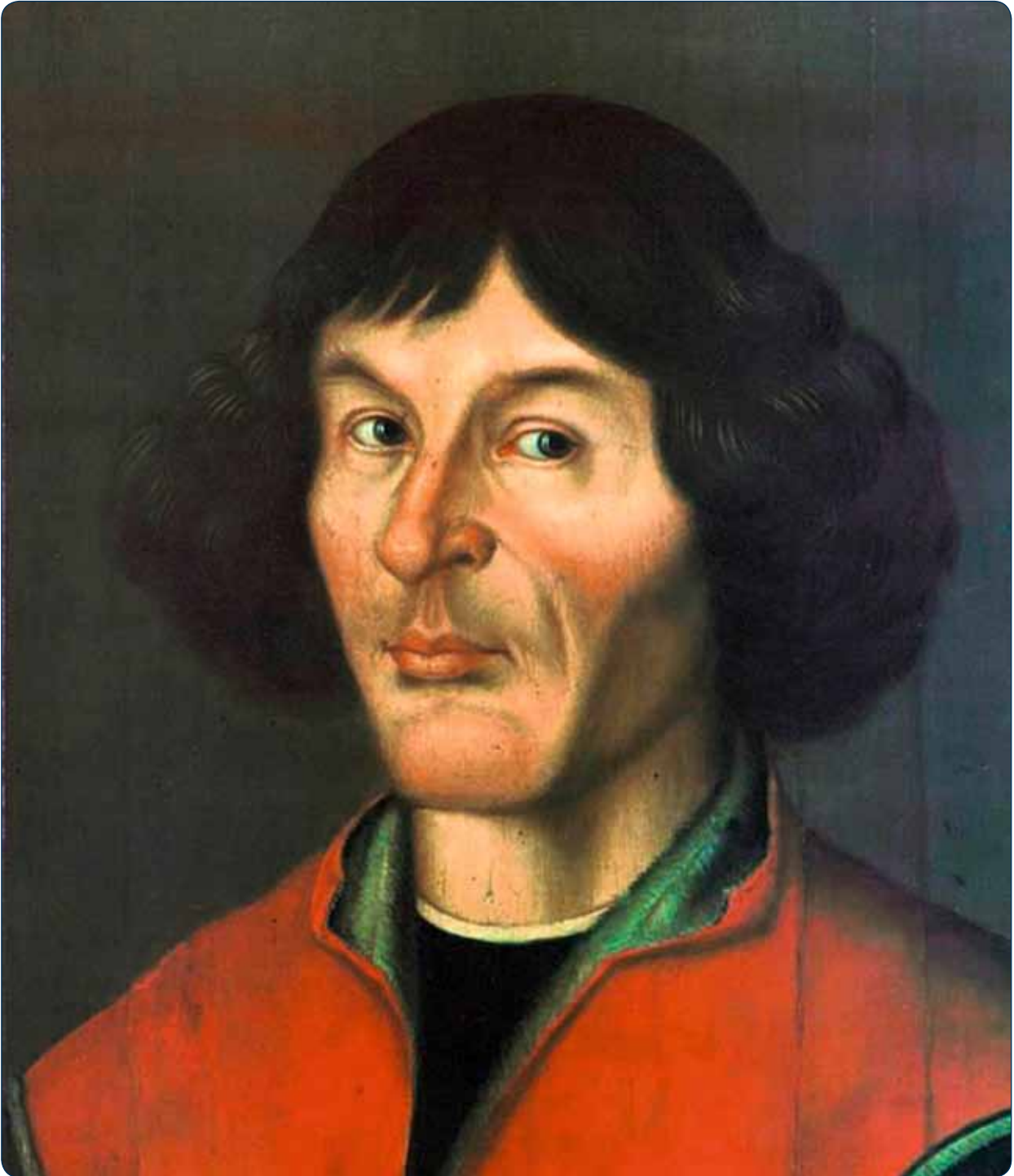
WEITERE BEISPIELFOTOS STEHEN HIER FÜR DEN DOWNLOAD BEREIT:



<http://www.perspektywa.de/praxishilfen/>



1: DocentX (CC BY-NC-SA 3.0)



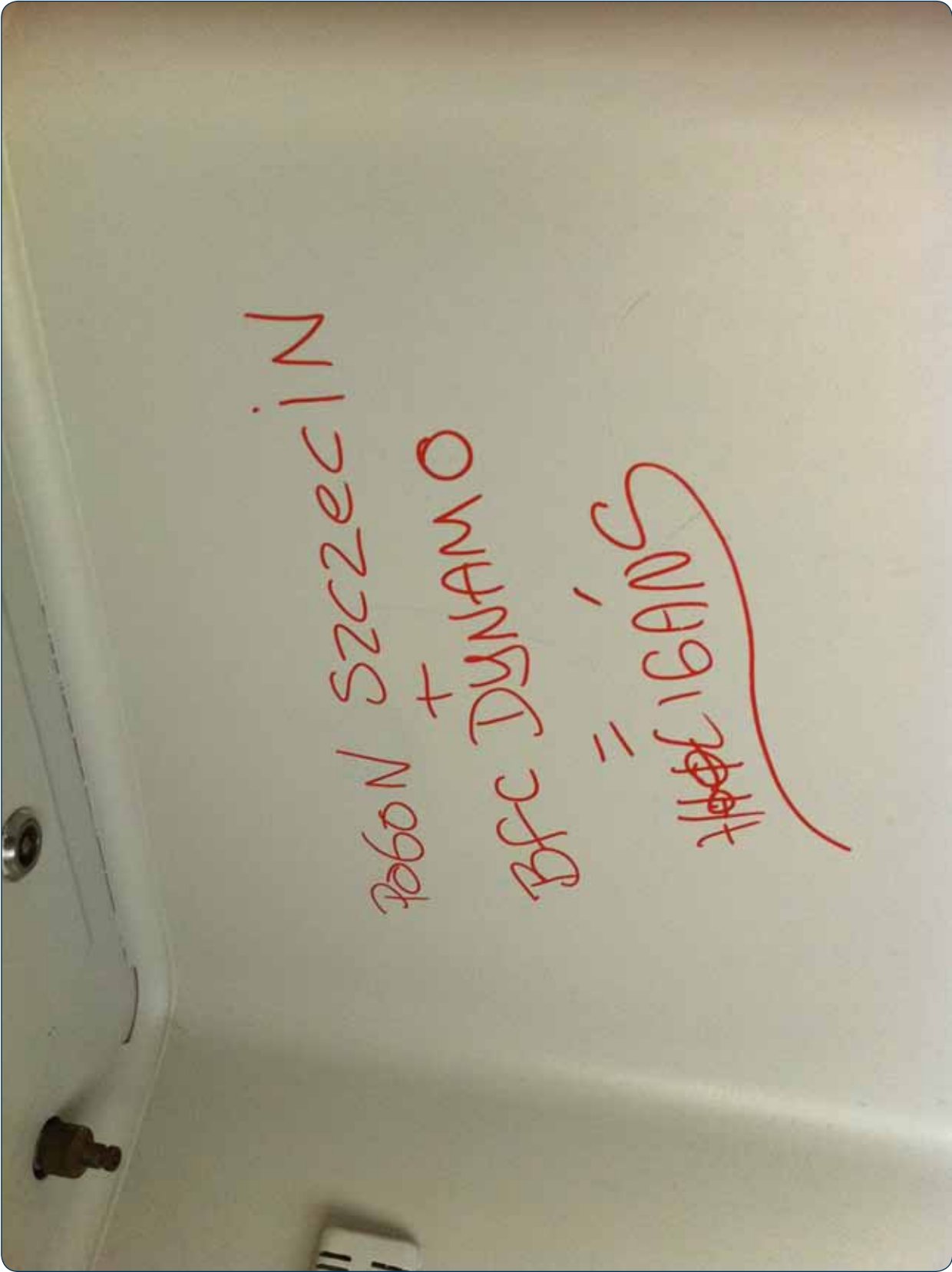
2:



3: Marek Silarski (CC BY-NC-SA 3.0)



4: angelo celedon AKA Iito sheppard (CC BY-NC-SA 3.0)



5: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



6: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



7: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



8: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



9: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0)



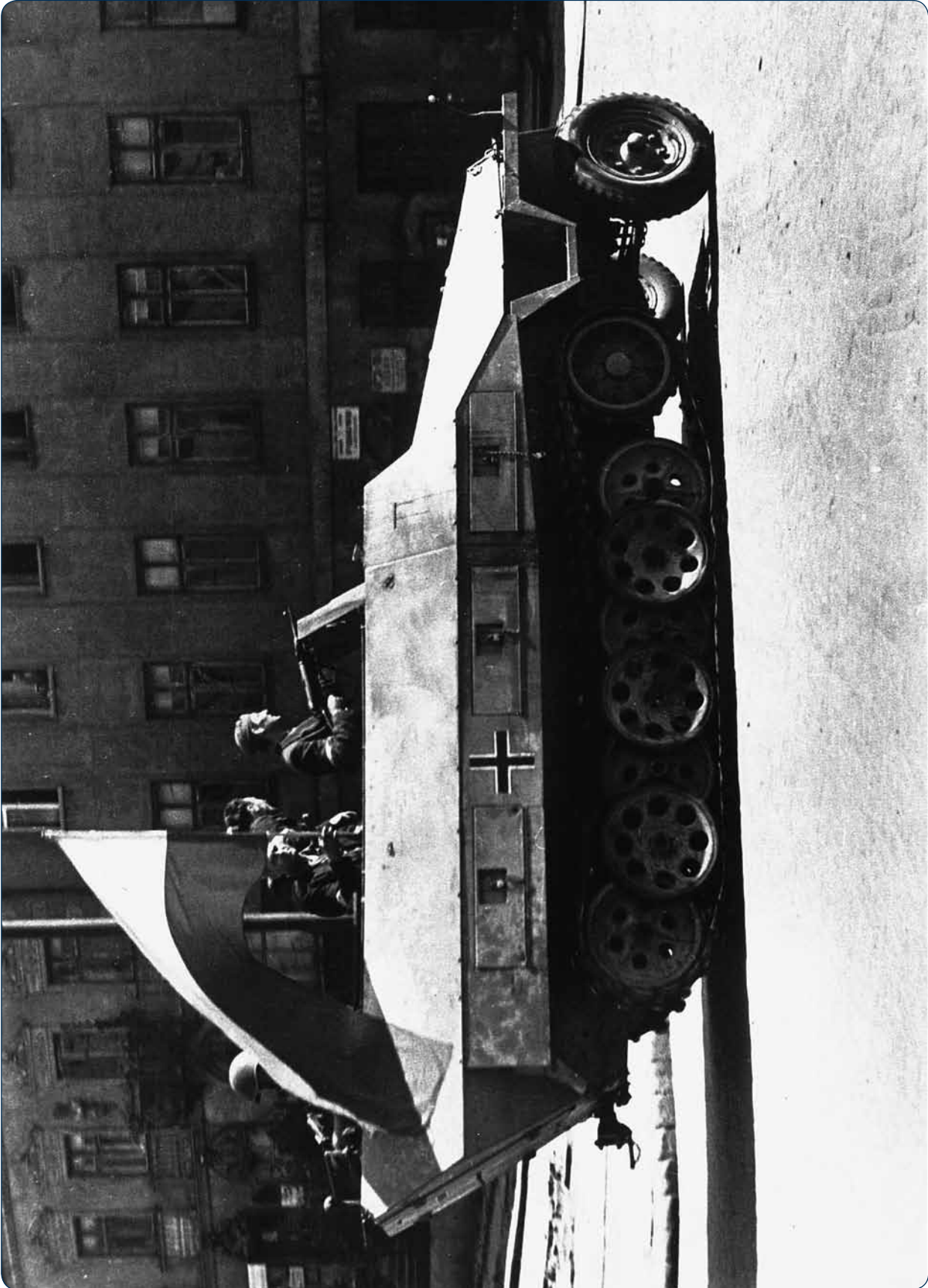
10: Adrian Friedler (CC BY-NC-SA 3.0)



11: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0)



12: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0)



13:



14: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



15: Steindy (CC BY-NC-SA 3.0)



16: mzopw (CC BY-NC-SA 3.0)



17: Jerzy Opiola (CC BY-NC-SA 3.0)



18: Brunswyk (CC BY-NC-SA 3.0)



19: Topory (CC BY-NC-SA 3.0)



20: Kescior (CC BY-NC-SA 3.0)



21: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



22: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



23: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



24: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



25: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



26: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



27: Cezary p (CC BY-NC-SA 3.0)



28: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



29: MEDEF (CC BY-NC-SA 3.0)



30: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



31: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



32: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



33: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



34: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



35: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



36: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



37: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



38: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



39: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



40: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



41: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



42: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



43: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



44: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



45: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



46: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



47: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



48: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



49: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



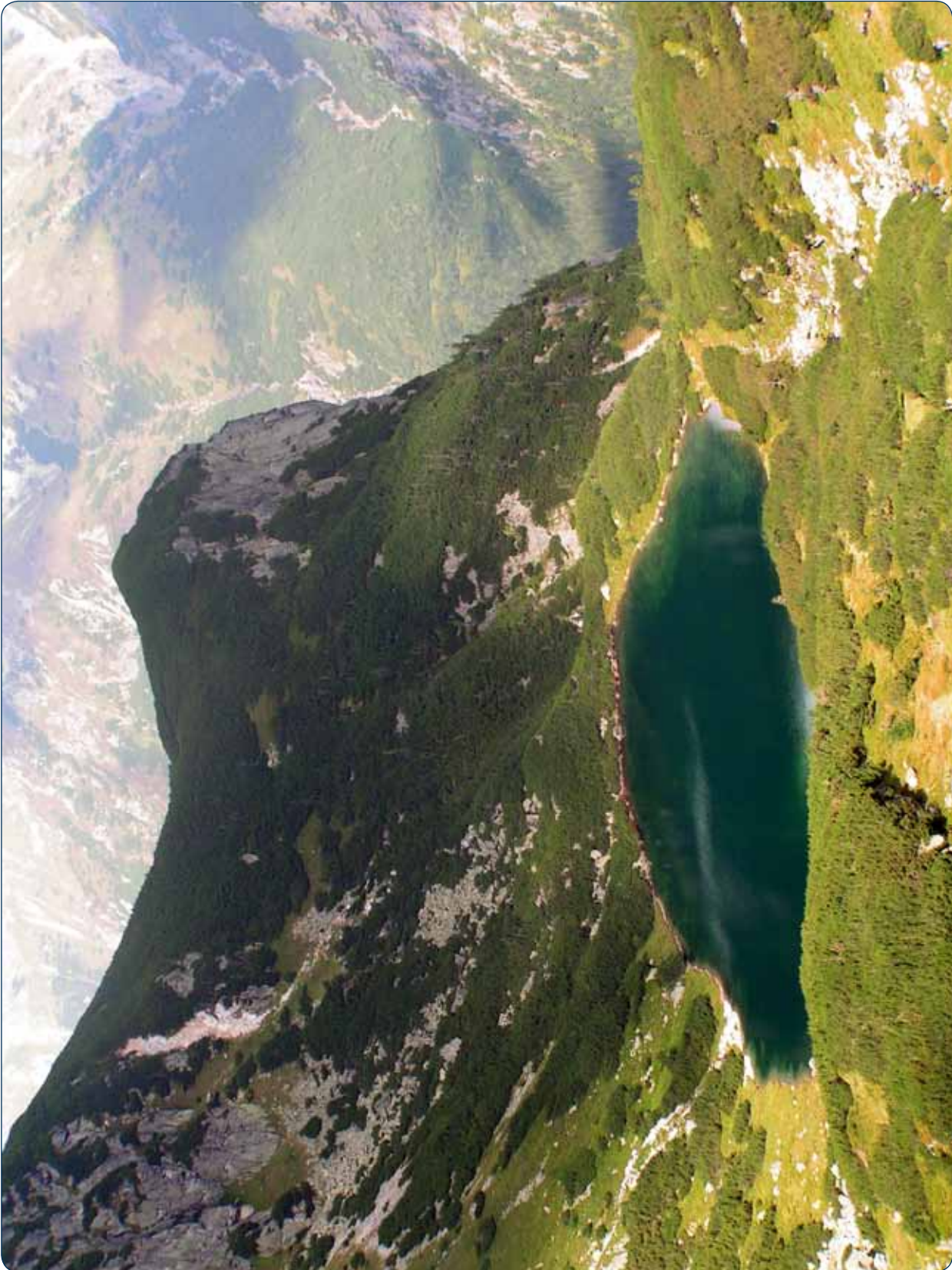
50: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



51: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



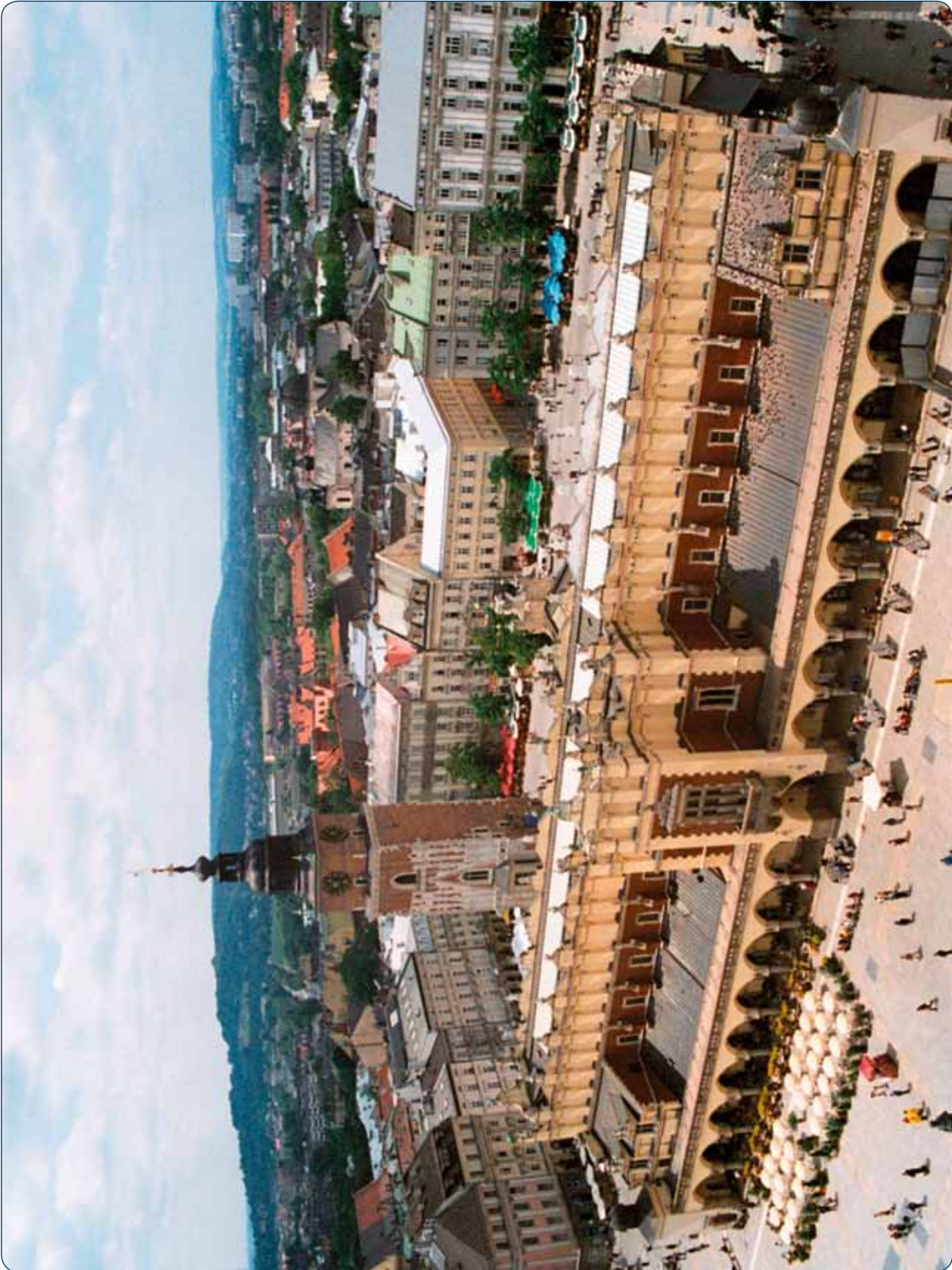
52: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0)



53: Seval (CC BY-NC-SA 3.0)



54:



55: Piko (CC BY-NC-SA 3.0)



56: Bydgoszcz

**„Dann ist Polen
offen!“**

**„Hier sieht es
ja aus wie in
Polen!“**

**„Kaum
gestohlen,
schon in Polen.“**

**„So eine
Polacken-
wirtschaft!“**

Bildnachweise



- 1: DocentX (CC BY-NC-SA 3.0) / Warschau
- 2: Nicolaus Kopernikus
- 3: Marek Silarski (CC BY-NC-SA 3.0) / Schwarzer Teich in der Hohen Tatra
- 4: angelo celedon AKA lito sheppard (CC BY-NC-SA 3.0) / Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau
- 5: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Schriftzug auf der Toilette im Zug Berlin-Stettin
- 6: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Strand in Miedzyzdroje, Wollin
- 7: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Marktplatz Sandomierz
- 8: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Baumaschinen
- 9: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0) / Gaststätte in Ahlbeck, Usedom
- 10: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0) / Ahlbecker Grenzmarkt, Usedom
- 11: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0) / Deutsch-polnische Grenze Usedom
- 12: Adrian Fiedler (CC BY-NC-SA 3.0) / Grenzdenkmal an der Europapromenade, Usedom
- 13: Erbeuteter deutscher Panzer während des Warschauer Aufstandes
- 14: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Straßenschild in Polen
- 15: Steindy (CC BY-NC-SA 3.0) / Lukas Podolski
- 16: mzopw (CC BY-NC-SA 3.0) / Strand in Debki
- 17: Jerzy Opiola (CC BY-NC-SA 3.0) / West Tatra
- 18: Brunswyk (CC BY-NC-SA 3.0) / Marienburg
- 19: Topory (CC BY-NC-SA 3.0) / Moschee in Danzig
- 20: Kescior (CC BY-NC-SA 3.0) / Einkaufszentrum Goldene Terrassen in Warschau
- 21: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Schriftzug »Polacken raus« bei Löcknitz
- 22: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Anti-Raucher-Plakat in Polen
- 23: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Gebäude ohne Funktion in Gorzów Wielkopolski
- 24: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / NPD-Plakat in Pasewalk (2011)
- 25: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Kiosk in Gorzów Wielkopolski
- 26: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / NPD-Plakat in Pasewalk (2011)
- 27: Cezary p (CC BY-NC-SA 3.0) / Chopin-Denkmal in Warschau
- 28: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Straßenszene in Łódź
- 29: MEDEF (CC BY-NC-SA 3.0) / Lech Wałęsa
- 30: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Polnischer Grenzpfiler
- 31: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / polnische Fahne trägt Trauer
- 32: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / abgestellte polnische Waggons
- 33: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Polnisches Spezialitätengeschäft in Pasewalk
- 34: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Plattenbau in Löcknitz mit Auto mit polnischem Kennzeichen
- 35: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Deutsch-polnisches Gymnasium Löcknitz
- 36: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / deutsch-polnisches Werbeschild in Löcknitz
- 37: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Johannes Paul II. an einer Kirche in Warschau
- 38: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / neue Wohngebäude in Warschau
- 39: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Telefon in Polen
- 40: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Johannes Paul II. - Denkmal auf dem Wawel, Krakau
- 41: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Kirche auf dem Wawel, Krakau
- 42: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Kuchenauslage, Krakau
- 43: Anna Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / deutscher Grenzpfiler in Bad Muskau
- 44: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Präsidentenpalast Warschau
- 45: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Kultur- und Wissenschaftspalast Warschau
- 46: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / polnisches Antifa-Demo-Plakat mit deutschem Antifa-Zeichen
- 47: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Polski Fiat 126p „Maluch“
- 48: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Skansen in Toruń, Polen
- 49: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Blick über Toruń, Polen
- 50: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / „Willkommen in der EU“-Schild, polnische Ostgrenze
- 51: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / Busbahnhof in Działdowo, Polen
- 52: Niels Gatzke (CC BY-NC-SA 3.0) / polnische Mahlzeit
- 53: Seval (CC BY-NC-SA 3.0) / Bergsee in der Hohen Tatra
- 54: Trachtengruppe aus Krakau
- 55: Pko (CC BY-NC-SA 3.0) / Marktplatz in Krakau
- 56: Artur Lion (CC BY-NC-SA 3.0) / Bydgoszcz
- 57: Dann ist Polen offen
- 58: Hier sieht es ja aus wie in Polen
- 59: Kaum gestohlen schon in Polen
- 60: So eine Polackenwirtschaft

Thema: Inanspruchnahme von Sozialleistungen durch polnische Bürger

Das sagen die Rechtsextremen:
„Sozialbetrug im Grenzgebiet“

Fakt ist: Alle Menschen sind gleich.

- ▶ Polen nehmen im deutschen Grenzgebiet nicht nur Sozialleistungen in Anspruch, sondern zahlen auch Steuern, Miete, Betriebskosten und Abgaben wie jedermann auch.
- ▶ Der Zuzug polnischer Bürger bringt Kaufkraft in die Grenzregion, wie man an drei großen Supermärkten in einer kleinen Gemeinde wie Löcknitz sehen kann. Polen sichern durch den Zuzug Kita- und Schulstandorte im ländlichen Raum.
- ▶ Polen, die in Deutschland wohnen und in Polen arbeiten, können sich aussuchen, ob sie in Deutschland oder Polen Einkommenssteuer zahlen. In Deutschland ist es oft günstiger, da man in Polen ab dem ersten Zloty Steuern zahlen muss, in Deutschland gibt es schließlich einen Freibetrag von 8.004 Euro.
- ▶ Kindergeld ist erwerbsortabhängig. Das bedeutet, wer in Polen arbeitet und in Deutschland wohnt, bekommt in Polen Kindergeld.

Eine Veröffentlichung der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Rahmen des Projektes **perspektywa**

perspektywa

greift das Problem polenbezogener Ressentiments in Mecklenburg-Vorpommern auf.

perspektywa

sensibilisiert für bestehende Stereotype über Polen und die Polen.

perspektywa

schaft Handlungssicherheit im Umgang mit Polenfeindlichkeit.

Das Projekt „perspektywa“ wird von der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V. in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung durchgeführt und durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ sowie die Freudenberg Stiftung gefördert.

Kontakt

RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V.

perspektywa

Am Melzer See 1
17192 Waren (Müritz)

Niels Gatzke, Bettina Bork

Telefon +49 (0) 39 91 / 66 96 – 20

Fax +49 (0) 39 91 / 66 96 – 11

E-Mail perspektywa@raa-mv.de

Internet www.raa-mv.de

www.perspektywa.de

V. i. S. d. P.: Christian Utpatel

© RAA 2011



Gefördert durch



INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR



Bundesministerium
des Innern



Zusammenhalt
durch Teilhabe

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

FREUDENBERG
STIFTUNG

perspekt ywa

Fakt ist ...

Argumente gegen polenfeindliche Parolen

Argumente gegen polenfeindliche Parolen

Rechtsextreme versuchen immer wieder mit polenfeindlichen Parolen Ängste über Polen und die Polen zu schüren. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang war eine NPD-Plakatkampagne mit der Forderung „Polen-Invasion stoppen“ anlässlich der Kommunalwahlen 2009 in Mecklenburg-Vorpommern. Aber auch im Wahlkampf 2011 sind polenfeindliche Themen wieder an der Tagesordnung. Sachliche Argumente und Fakten machen jedoch sehr schnell deutlich, dass solche Parolen an der Wirklichkeit vorbeigehen.

Thema: Arbeitnehmerfreizügigkeit

Das sagen die Rechtsextremen:
„Arbeitsplätze sichern – Grenzen dicht“

Fakt ist: Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist eine Chance für die Region.

- ▶ In verschiedenen Branchen gelten Mindestlöhne, die alle Unternehmen bezahlen müssen – natürlich auch ihren Beschäftigten aus mittel- und osteuropäischen Ländern. Zu den Branchen gehören unter anderem das Baugewerbe, die Gebäudereinigung, die Pflegebranche sowie Leih- bzw. Zeitarbeit.
- ▶ Viele Fachkräfte aus Polen sind schon in andere Länder, v. a. nach Großbritannien und Irland, ausgewandert.
- ▶ In Polen selbst gibt es eine große Nachfrage nach Fachkräften.
- ▶ In Mecklenburg-Vorpommern gibt es einen erheblichen Bedarf an Fachkräften und Auszubildenden – polnische Arbeitskräfte könnten ihn langfristig sichern.
- ▶ Regionale Unternehmen haben in Polen neue Absatzmärkte für ihre Produkte.

Thema: Kriminalität im Grenzraum

Das sagen die Rechtsextremen:
„Polen offen? Arbeit futsch! Auto weg!“

Fakt ist: Kriminalität und Kriminelle gibt es überall.

- ▶ Es gibt keine grenzspezifischen Verbrechen wie Menschenhandel und Schmuggel mehr.
- ▶ Die polizeiliche Zusammenarbeit ist inzwischen vergleichsweise stark ausgebaut, über ein gemeinsames Lagezentrum in Świecko werden Informationen innerhalb von Minuten ausgetauscht, auch eine Verfolgung von Tätern ist grenzüberschreitend möglich.
- ▶ Kfz-Diebstähle sind organisierte europaweite Kriminalität, ob im Grenzraum oder nicht. Die Diebstahlszahlen sind in den letzten Jahren europaweit gestiegen.
- ▶ In Polen wird beim Verkauf von Altmetallen die Herkunft stärker überprüft als in Deutschland (Vorlage des Ausweises, Kennzeichnung der Buntmetalle).
- ▶ „Grenzen dicht für Kriminelle“ wie es die Rechtsextremen fordern, macht daher keinen Sinn, man kann einem Menschen seine kriminelle Energie nicht ansehen, und der Verkauf der gestohlenen Waren findet oft in Deutschland statt.

Thema: Bau polnischer Atomkraftwerke in Grenznähe

Das sagen die Rechtsextremen:
„Atomtod aus Polen stoppen!“

Fakt ist: Polen möchte seine Abhängigkeit von der Kohle verringern und zwei Atomkraftwerke bauen.

- ▶ Polen hat 27 mögliche Standorte untersucht und eine Rangliste zur Entscheidungsfindung erstellt, auf den ersten beiden Plätzen sind Żarnowiec (300 km von Mecklenburg-Vorpommern entfernt) und Klempiczy (rund 200 km entfernt). Der Standort in der Nähe Gryfino bei Schwedt/

Oder folgt erst auf Platz 17 der Liste. Die beiden untersuchten Standorte in Stepnica (am Stettiner Haff) folgen erst auf den Plätzen 20 und 21.

- ▶ Den Medien war zu entnehmen, dass der polnische Umweltminister Andrzej Kraszewski alle Atompläne samt der Standortfrage mit der deutschen Seite „über das Übliche hinaus“ besprechen möchte.
- ▶ Die Ausschreibung für einen privaten Investor und Betreiber hat im Juli 2011 begonnen und am wahrscheinlichsten wird eine Auftragsvergabe an einen französischen oder amerikanischen Konzern gesehen.
- ▶ Gemeinsam mit polnischen Atomkraftgegnern engagieren sich Demokraten und demokratische Parteien in Deutschland gegen den Bau von Atomkraftwerken in Polen.

Thema: Schwerlastverkehr auf der B 104

Das sagen die Rechtsextremen:
„Bundesstraße 104 entlasten“

Fakt ist: Für das Problem des Schwerlastverkehrs gibt es keine einfache Lösung.

- ▶ Ein LKW-Fahrverbot nur am Grenzübergang in Linken ist kaum umsetzbar, da hier keine direkten Anwohner davon betroffen sind.
- ▶ Alle demokratischen Parteien im Kreistag des Landkreises Uecker-Randow setzen sich für ein LKW-Fahrverbot auf der Bundesstraße 104 ein (mit Ausnahmen für Anlieger).
- ▶ Die Entfernung von Pasewalk bis zum Hafen in Stettin beträgt über die B 104 42,4 km, während die Entfernung über die Autobahn 77,5 km beträgt. Die Einführung einer LKW-Maut auf der B 104 würde nicht helfen, da die Strecke immer noch deutlich kürzer und schneller ist als über die Autobahn.

5.4 workshop-Konzeptionen

1. AUF GUTE NACHBARSCHAFT –

... FÜR EINEN OFFENEN UMGANG MIT UNSEREM POLNISCHEN NACHBARN



> ZIELGRUPPE / GRUPPENGROSSE 20 erwachsene Teilnehmende

> DAUER 2,5 Stunden

> ZEIT	> THEMA/INHALTE	> METHODE	> MATERIAL/VORBEREITUNG
17:00 UHR (20 min)	Begrüßung / Kennenlernen / Angebot und Erwartungen an das Seminar <ul style="list-style-type: none"> > Das Anliegen des Seminars wird vorgestellt (unter der Fragestellung: Warum einen Workshop zu diesem Thema?) > Die Referentinnen bzw. Referenten stellen sich vor (was ist ihre biographische, professionelle Bindung an das Thema) > Die Ziele des Seminars werden vorgestellt (was wurde vorbereitet, was ist das „Angebot“ an die Teilnehmenden, was ist das „Lernziel“ des Seminars) > Vorstellungsrunde der Teilnehmenden (Vorwissen, Erwartungen an das Seminar etc.) > Abgleich der Erwartungen mit dem Programm (an welcher Stelle werden entsprechende Fragen beantwortet, was übersteigt die Möglichkeiten des Seminars, wo kann evtl. auf besondere Wünsche eingegangen werden) 	Auf und Ab, Reihen und Haufen, Barometer	Stuhlkreis Flipchart oder Präsentation Liste mit Fragen
17:20 UHR (40 min)	Assoziativer Einstieg – Problemwahrnehmung und Austausch untereinander <ul style="list-style-type: none"> > Methode „Bilder von und über Polen“ (unter der Fragestellung: Was wird in Ihrem Bekanntenkreis mit Polen verbunden?) 	Bildermethode > offene Fragestellung hinsichtlich positiver oder auch negativer Assoziationen – also keine direkte Frage nach Polenfeindlichkeit _ > dennoch spezifisch hinsichtlich des Fokus auf das direkte Umfeld	Bilder- und Zitatesammlung, evtl. Flipchart, um Nennungen mitzuschreiben
18:00 UHR (10 min)	Pause	–	–
18:10 UHR (20 min)	Input (von der gefühlten Statistik zum Realitätsabgleich) <ul style="list-style-type: none"> > bspw. Polenfeindlichkeit in der Grenzregion, siehe Broschüre „Probleme mit Polen? Polenbezogene Ressentiments in Vorpommern“ der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. 	–	Evtl. Beamer
18:30 UHR (10 min) (5 min)	Auswertung <ul style="list-style-type: none"> > Murmelmrunde (Austauschmöglichkeit mit den Platznachbarn zu den Fragestellungen: Wie wirken diese Informationen auf Sie? Was stimmt sie nachdenklich? Was hat Sie überrascht?) > oder Übergang zur offenen Diskussion 	–	–
18:45 UHR (30 min)	... alternativ: Methode „Argumentieren gegen Polenfeindlichkeit“ <ul style="list-style-type: none"> > Wie reagiere ich, wenn ich innerhalb meines Umfeldes mit polenfeindlichen Parolen konfrontiert werde? (Nur eine Parole aus der Methode in Kleingruppenarbeit bearbeiten lassen, Auswertung im Plenum – eine Gruppe stellt vor, die anderen ergänzen. Fragestellung auf der Metaebene: Wie leicht oder schwierig ist es, gegen Vorurteile zu argumentieren?) 	Argumentieren gegen Polenfeindlichkeit	Parolen Stapel Gegenargumente Flyer
19:15 UHR (15 min)	Abschluss und Feedback „Wie hat es mir gefallen?“ (Was war „Neu?“, „Überraschend?“, „Hilfreich?“, „Motivierend?“)	Barometer	–
19:30 UHR	Schluss	–	–

5.4 workshop-Konzeptionen

2. ARGUMENTIEREN GEGEN POLENFEINDLICHE SPRÜCHE



> ZIELGRUPPE / GRUPPENGROSSE 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren > DAUER 3 Stunden

> ZEIT	> THEMA/INHALTE	> METHODE	> MATERIAL/VORBEREITUNG
8:30 UHR (20 min)	Begrüßung / Kennenlernen / Angebot und Erwartungen an das Seminar <ul style="list-style-type: none"> > Das Anliegen des Seminars wird vorgestellt (unter der Fragestellung: Warum einen Workshop zu diesem Thema?) > Die Referentinnen bzw. Referenten stellen sich vor (was ist ihre biographische, professionelle Bindung an das Thema) > Die Ziele des Seminars werden vorgestellt (was wurde vorbereitet, was ist das „Angebot“ an die Teilnehmenden, was ist das „Lernziel“ des Seminars) > Vorstellungsrunde der Teilnehmenden (Vorwissen, Erwartungen an das Seminar etc.) > Abgleich der Erwartungen mit dem Programm (an welcher Stelle werden entsprechende Fragen beantwortet, was übersteigt die Möglichkeiten des Seminars, 	<ul style="list-style-type: none"> > kurze Vorstellungsrunde > oder Auf und Ab, Reihen und Haufen, Barometer 	<p>Stuhlkreis/Tische im U</p> <p>Flipchart oder Präsentation</p> <p>Liste mit Fragen</p>
8:50 UHR (5 min) (20–25 min) (15 min)	Problemwahrnehmung und Austausch untereinander <ul style="list-style-type: none"> • Input: Polenfeindlichkeit in Zahlen und Fakten (unter der Fragestellung: Wie äußert sich das Problem?) Anregungen siehe Broschüre „Probleme mit Polen?“ Polenbezogene Ressentiments in Vorpommern“ der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V. • Erfahrungsberichte und Austausch <ul style="list-style-type: none"> > Wo begegnen Ihnen polenfeindliche Ressentiments / Sprüche (unter Kolleginnen und Kollegen, auf der Straße, Nachrichten, ...) > Was finden Sie hilfreich, um bei diskriminierenden Äußerungen einzuschreiten? (eigene Haltung, Information, das richtige Setting, Unterstützung, ...) > Was sind Ihre Forderungen / Wünsche hinsichtlich des Problems? Was sollte getan werden? • Film bspw. „Kein Austausch, keine Kommunikation“ zu Löcknitz 	<ul style="list-style-type: none"> > Offene Diskussion im Plenum > oder strukturierter Austausch über Methode „Musikstühle“ mit angepassten Fragen 	<p>Flipchartpapier und Stifte</p> <p>Beamer, Internet</p>
9:35 UHR (15 min)	Pause	–	–
9:50 UHR (5 min)	Argumente und Argumentationstechniken gegen Polen <ul style="list-style-type: none"> > Input: Einführung in Rassismus (bspw. mit dem Flyer „Rassismus. Was ist das? Was geht mich das an? Was kann ich dagegen tun?“ der Amadeu Antonio Stiftung) > Input: konkreter Bezug auf polenfeindliche Ressentiments 	Argumentieren gegen Polenfeindlichkeit	Tafel Parolen Stapel Gegenargumente Flyer
10:40 UHR (15 min)	Pause	–	–
10:55 UHR (15 min) (15 min)	Abschlussrunde <ul style="list-style-type: none"> > Handlungsmöglichkeiten (in Bezug auf die möglicherweise gemeinsam herausgearbeiteten Problemstellungen vor Ort; welche weiteren Angebote / Materialien stehen zur Verfügung; welche anderen erfolgreichen Projekte können beispielgebend sein, etc.) > Feedback Auswertungsrunde anhand der Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Was nehme ich mit? • Was war nicht gut? 	Evtl. Power Point Präsentation	Präsentation Evtl. Beamer
11:30 UHR	Schluss	–	–

5.4 workshop-Konzeptionen

3. WER BIN ICH? WER BIST DU? VORURTEILE ÜBEREINANDER.



> ZIELGRUPPE / GRUPPENGROSSE 8- bis 10-jährige Kinder

> DAUER 2,5 Stunden

> ZIEL individuelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen

> ZEIT	> THEMA/INHALTE	> METHODE	> MATERIAL/VORBEREITUNG
10:00 UHR (20 min)	Begrüßung / Kennenlernen / Einstieg > Die Referentinnen bzw. Referenten stellen sich vor > Runde zum Kennenlernen Name und ein Satz unter einer Fragestellung, wie: „Was finde ich cool?“ oder: „Was macht mich wütend?“		
10:20 UHR (5 – 7 min)	Warming Up • Methode „Sałatka owocowa (Obstsalat)“	Sałatka owocowa (Obstsalat)	Musikabspielmöglichkeit
10:30 UHR (110 min)	Methode „Mein Land – Dein Land“ Moderierte Diskussion und Auswertung der Bilder	Mein Land – Dein Land	20 x Packpapier Stifte
12:20 UHR (10 min)	Abschluss und Feedback (nonverbal) Alle Teilnehmenden stehen in einem Kreis, dabei werden Fragen gestellt, die mit Zustimmung oder Ablehnung beantwortet werden können. Bei Zustimmung gehen die Teilnehmenden einen (oder mehrere) Schritte in den Kreis, bei Ablehnung bleiben sie stehen. • Die Fragen sollten sich auf Bereiche konzentrieren, wie: „Spaß“, „ob man etwas neues gelernt hat?“, „ob es interessant war?“, „ob es langweilig war?“ oder „ob man sich weiter mit dem Thema beschäftigen möchte?“ • Dabei kommen sich die Teilnehmenden immer näher und erhalten dadurch ein Gefühl etwas zusammen „erlebt“ zu haben.		Vorbereitete Fragen
12:30 UHR	Schluss	–	–

Stadtrallye

ZWEI BEISPIELE FÜR SZCZECIN (STETTIN)

1. Aufgabe
 Am **Plac Spółny** gibt ihr links die **Wojciech Jankowski** Skulptur zu sehen. Was für eine Skulptur ist das?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

2. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (7 Buchstabe = 1)

3. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

4. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

5. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

6. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

Stettin aktiv erkunden

1. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

2. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

3. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

Stettin aktiv erkunden

1. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

2. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

3. Aufgabe
 Was ist die **Wojciech Jankowski** Skulptur?
Antwort: ... (1. Buchstabe = 4)

Stettin - Stadtrallye
 Gruppe A

RAA Mecklenburg-Vorpommern
 17. April 2012

Adrian Fiedler 1 Stettin - Stadtsafari

Stettin - Stadtrallye
 Gruppe B

RAA Mecklenburg-Vorpommern
 17. April 2012

Adrian Fiedler 1 Stettin - Stadtsafari



DIE VOLLSTÄNDIGEN RALLYE-DATEIEN STEHEN FÜR DEN DOWNLOAD BEREIT:



<http://www.perspektywa.de/praxishilfen/>

Stettin – Stadtrallye

Gruppe A



RAA Mecklenburg-Vorpommern
17. April 2012

Stettin aktiv erkunden

1. Aufgabe

Noch einmal **Herzlich Willkommen in Stettin**, der Hauptstadt der Wojewodschaft Westpommern!



Stettin ist mit 400 Tausend Einwohnern die 7. größte Stadt Polens. Durch die Nähe zum Meer (65 km Luftlinie bis zur Ostsee) war die Stadt lange Zeit von Seefahrt und dazugehörigen Industrien geprägt. In den letzten Jahren hat sich die Stadt verändert. Von den früher so wichtigen Werften ist beispielsweise nur noch eine in Betrieb, dafür ist die Stadt ein wichtiges Dienstleistungs- und - mit insgesamt 19 Hochschulen - akademisches Zentrum geworden.

Frage:

Wie lautet der polnische **Name** für Stettin?

Antwort: _ _ _ _ _ . (7. Buchstabe = 12)

2. Aufgabe

Eure Gruppe startet am **Plac Grunwaldzki**. Dort kommt Ihr mit der **Straßenbahn** Nr. **5** hin. Bevor es losgeht, überprüft, ob Ihr Fahrkarten für die Straßenbahn habt.

Frage:

Wo kauft man in Polen üblicherweise Fahrkarten für öffentliche Nahverkehrsmittel?

Antwort:

Am _ _ _ _ _ oder in kleinen Geschäften.

(2. Buchstabe = 16)

3. Aufgabe

Charakteristisch für die Stettiner Stadtmitte sind die **sternförmig angeordneten Plätze und Straßen** mit ihrer Gründerzeitbebauung, die im 19. Jahrhundert so angelegt wurden. Lange Zeit wurde der französische Stadtplaner George Haussmann als Hauptplaner für diese urbane Stadtaufteilung genannt; fest steht heute jedoch nur, dass sich die damaligen preußischen Planer an Haussmanns Plänen des Pariser Stadtumbaus orientiert haben.

Der größte dieser Plätze ist der **Plac Grundwaldzki**.

Frage: Wonach ist der Platz benannt?

Antwort:

Nach der Schlacht von _ _ _ _ _ .

(deutscher Name, letzter Buchstabe = 18)

Geht die **Ulica Rayskiego in Richtung Südwesten**. In der Nr. 27 (damals Kronprinzenstr. 27) hat übrigens von 1897-1899 Kurt Tucholsky gewohnt. An der nächsten Straßenkreuzung kommt Ihr zu einer **Uhr**.

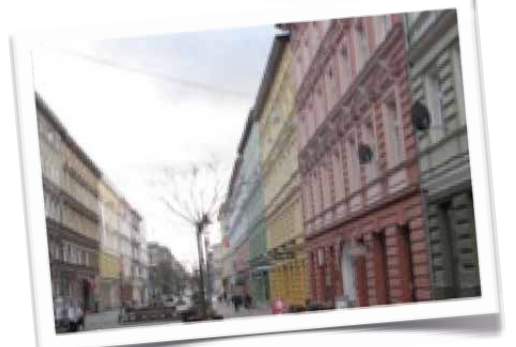
4. Aufgabe

Auf der Rückseite der Bank mit der Uhr ist ein Schild angebracht. Versucht es zu verstehen.

Frage: Ratet: Worauf wird hier wohl hingewiesen?

Antwort: _ _ _ _ _ (5. Buchstabe = 2)

Hinter der Uhr beginnt ein **Deptak**, eine Fußgängerzone. In dieser renovierten **Ulica Bogusława** befinden sich hauptsächlich Kneipen, im Sommer sind Biergärten



aufgebaut.

Am **Plac Zgody** geht Ihr **links** die **Wojska Polskiego** hinunter. Am besten wechselt Ihr dazu die Straßenseite. Kurz vor ihrem Ende kommt Ihr erst an einer Konditorei, dann an einem kleinen Programmkino vorbei.

5. und 6. Aufgabe

In die **Konditorei**, die sich selbst als „süße Visitenkarte Stettins“ bezeichnet, lohnt es sich hineinzuschauen.

Frage: Wie heißt die Konditorei?

Antwort: _ _ _ _ (1. Buchstabe = 6)

Frage: Wie heißt Apfelkuchen auf Polnisch?

Antwort: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ (7. Buchstabe = 1)

Nach einer – nicht zuuu langen – Pause geht nach nebenan zum **Kino Pionier 1909**.

7. Aufgabe

Das Kino ist gemeinsam mit einem dänischen Lichtspieltheater ein **Weltrekord-Kino**: es ist das älteste ununterbrochen bespielte Kino der Welt!

Frage: Welcher **Film** wurde als erster nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gezeigt? (deutscher Titel)

Antwort: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _



(1. Buchstabe = 4)

Am Fußgängerüberweg wechselt ihr wieder die Seite und geht dann links am Platz entlang **zur früheren Garnisonskirche**. Ihr erkennt sie an der markanten Betonkonstruktion. Ihr seid in der Nähe des Hotels, das sich auf dem Gelände

ehemaliger preußischer Kasernen befindet. Die früher dazu gehörige Kirche hat inzwischen natürlich einen anderen Namen: **Kościół Najświętszego Serca Pana Jezusa** (Herz-Jesu-Kirche).

Geht in der Mitte des begrünten Platzes weiter.

8. Aufgabe

Hier befindet sich das Denkmal für den polnischen Schriftsteller der Romantik **Kornel Ujejski**.

Frage: In welcher Stadt stand dieses Denkmal bis 1950?

Antwort: _ _ _ _ _

(deutscher Stadtname, 2. Buchstabe = 23)

Jetzt kommt Ihr an einem **Kopierer-Denkmal** vorbei. Es wurde von der ehemaligen Untergrundgruppe "wolność i pokój" (Freiheit und Frieden) in Erinnerung an die Oppositionsarbeit in der Zeit der Volksrepublik aufgestellt, die durch solche Kopiermaschinen möglich wurde.

9. Aufgabe

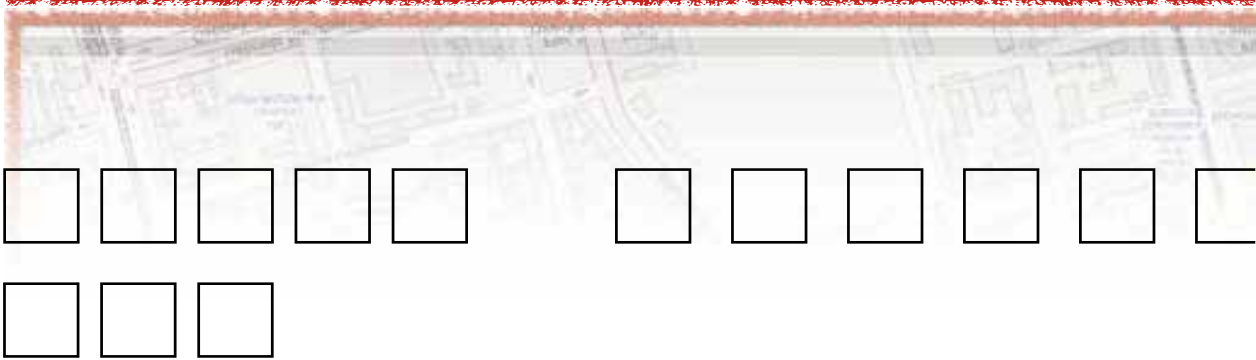
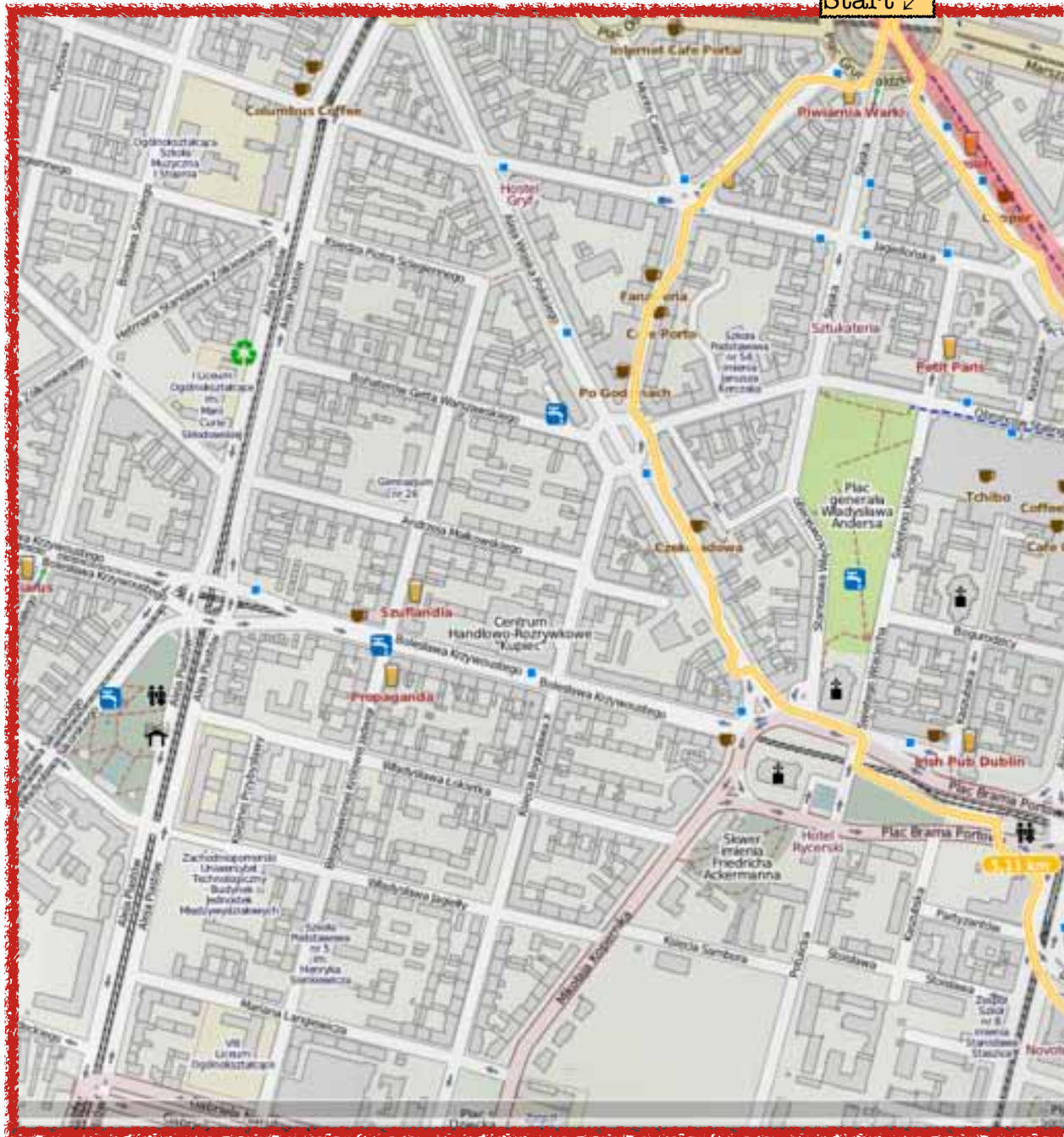
Am Ende des Platzes befindet sich ein noch erhaltenes Stadttor aus dem 18. Jahrhundert, heute **Brama Portowa (Hafentor)**. Im Tor ist ein Geschäft mit **Kunstgewerbe**.

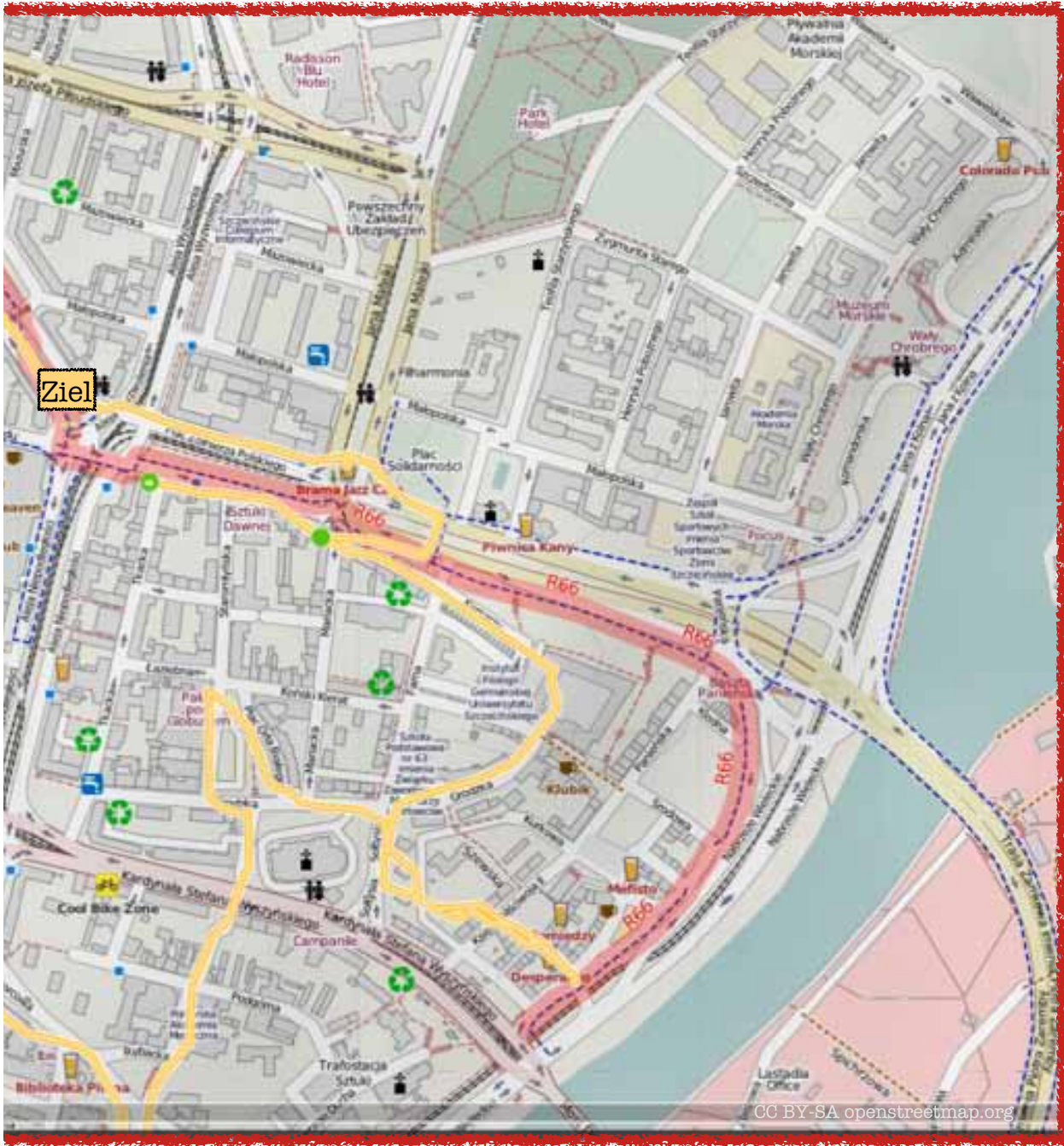
Frage: Wie heißt die polnische Handelsgruppe für Kunstgewerbe?

Antwort: _ _ _ _ _ (7. Buchstabe = 14)



Start ↗





CC BY-SA openstreetmap.org

15 16 17

18 19 20 21 22 23

10. Aufgabe

Früher war das Tor nach der Stadt benannt, zu der die Straße durch dieses Tor führte. Nach der Grenzziehung 1945 war der Weg aber in diese Richtung abgeschnitten.

Frage: Wie heißt die **Stadt**?

Antwort: _ _ _ _ _ (3. Buchstabe = 11)

11. Aufgabe

Lest die Inschrift am Tor!

Frage: Welcher **preußische König** ließ das Stadttor errichten?

Antwort: _ _ _ _ _

(2. Buchstabe = 19)

Geht jetzt Richtung Bahnhof den Weg hinunter (erst rechts, dann links die **Dworcowa (Bahnhofsstraße)**). Unten am **Denkmal mit dem Anker** – gegenüber dem neuen Rathaus – ist ein guter Platz für ein

Gruppenbild. Vielleicht ist der Anker beim nächsten Besuch wieder gegen eine Statue ersetzt worden. Früher war hier eine Frauenfigur, die die Stadt Stettin verkörperte (s. Abbildung). Eine Initiative setzt sich für die Wiedererrichtung der Statue an Stelle des Ankers ein.



Public Domain, Unbekannt

12. Aufgabe

Findet heraus, wie die Patronin Stettins heißt. Fragt eventuell Passanten:

Jak nazywa się ta postać?

Antwort: _ _ _ _ _ (2. Buchstabe = 17)

Geht nun links die asphaltierte Treppe hoch und dann die Straße weiter geradeaus.

13. Aufgabe

Rechts befindet sich eine Stettiner Hochschule.

Frage: Wie heißt die **Hochschule**?

Antwort: _ _ _ _ _

(2. Buchstabe = 20)

14. Aufgabe

Links befindet sich eine Bibliothek. Sie verfügt über etwa 1,5 Millionen Bände und ist Pflichtbibliothek für polnische Publikationen. Das Goethe-Institut hat einen deutschen Lesesaal eingerichtet.

Frage: Wie heißt die **Bibliothek**?

Antwort: _ _ _ _ _

(6. Buchstabe = 5)

Über die **Fußgängerbrücke** kommt Ihr **an der Bazylika Świętego Jakuba (St.-Jakobi-Basilika)** vorbei und gelangt so zum **Plac Orła Białego** (Platz zum Weißen Adler – dem polnischen Wappentier). Übrigens: Die Kirche ist die zweithöchste Kirche Polens und das zweithöchste Gebäude der Stadt; oben im Turm ist eine Aussichtsplattform, zu der man mit einem Fahrstuhl hochfahren kann.



15. Aufgabe

An der Westseite des Platzes befindet sich ein repräsentatives Gebäude aus dem 19. Jahrhundert. Es wird – wegen der Erdkugel auf dem Dach – **Pałac pod Globusem (Palais unter dem Globus)** genannt. Früher war hier die National-Versicherungsgesellschaft.

Frage: Welche Institution befindet sich heute in diesem Gebäude?
(nicht verwirren lassen!)

Antwort: _ _ _ _ _

(deutsche Bezeichnung, 6. Buchstabe = 10)

Sucht Euch den Weg an der Jakobi-Kirche vorbei durch die Altstadt hinunter zum **Rynek Sienny (Heumarkt)**. Erst in den letzten Jahren wurden hier einige alte Häuser wieder aufgebaut. Die Bebauung der einstigen Altstadt ist daher eher gemischt. Da dieser Teil der Stadt auch etwas abseits der großen Stettiner Alleen liegt, wird die Altstadt von den Stettinern kaum wahrgenommen.



16. Aufgabe

Seht Euch am Heumarkt um! An einer Seite steht das alte Rathaus. In einem der wieder aufgebauten Häuser (**mit blauer Fassade**) ist ein Restaurant. Es ist nach der Bezeichnung für einen Räuberhauptmann im polnisch-slowakisch-ukrainischen Bergland benannt.

Frage: Wie heißt das **Restaurant**?

Antwort: _ _ _ _ _

(1. Buchstabe = 9)

Durch eine Gasse kommt man zum Oderufer. Ihr könnt ja kurz dort durchschauen.

17. Aufgabe

Falls Ihr Alkohol kaufen möchtet, wäre hier in der Gasse ein Geschäft.

Frage: Wie heißen in Polen diese **Alkoholgeschäfte**?

Antwort: _ _ _ _ _



(3. Buchstabe = 13)

Vom Heumarkt sieht man schon das **Schloss der pommerschen Herzöge**. Geht zum Schloss hinauf.

18. Aufgabe

Im **Schloss** befindet sich heute ein Teil des

Marschallamtes der Wojewodschaft, ein Standesamt, Räume für Ausstellungen und die Oper (Opera na Zamku). Im Schlosshof finden einmal im Jahr auch die Ukrainischen Kulturtage statt.

Frage: Welches Ballett wird von der **Oper** am nächsten Mittwoch, 25.4.2012 aufgeführt?

Antwort: Der _ _ _ _ _

(deutscher Titel, 3. + 4. Buchstabe = 21, 22)

Verlasst das Schlossgelände durch den anderen Ausgang zur großen Straße, der **Trasa Zamkowa**. Am Mast könnt Ihr sie überqueren, bevor Ihr zum anderen Stadttor, der **Brama Królewska (Königstor)** gelangt.

19. Aufgabe

Der Platz gegenüber wird gerade umgebaut. Hier entsteht das **Muzeum Przełomów** (Museum der Umbruchzeit, siehe Entwurf).

Frage: Wonach ist der Platz benannt?

Antwort: _ _ _ _ _

(5. Buchstabe = 15)



20. Aufgabe

Seht Euch um! An dieser Ecke ist der Sitz einer der Stettiner Regionalzeitungen.

Frage: Wie heißt die **Zeitung**, die hier ihre Redaktion hat?

Antwort: _ _ _ _ _

(3. Buchstabe = 3)

Am Tor vorbei der großen Straße folgend erreicht Ihr an der nächsten Ecke die **Aleja Wyzwolenia**, die Allee der Befreiung.

21. Aufgabe

Auf die Allee der Befreiung trauen sich heute wieder viele Deutsche. Sie besuchen dann meist die beiden an dieser Straße liegenden **Einkaufszentren**. Das neueste, im letzten Jahr eröffnete liegt direkt an der Kreuzung, an der Ihr steht, das etwa 10 Jahre ältere liegt etwas nördlich hinter dem Plac Rodła.

Frage: Wie werden die beiden Einkaufszentren genannt?

Antwort: Galaxy und _ _ _ _ _ (2. Buchstabe = 7)

22. Aufgabe



Apropos Befreiung: Seht Euch das **Denkmal aus sozialistischen Tagen** an und versucht, die Inschrift am Sockel zu verstehen.

Frage: Was meint Ihr, wem hat das "arbeitende Volk" Stettins dieses Denkmal gebaut?

Antwort: _ _ _ _ _

(3. Buchstabe = 8)

Ziel erreicht

Hier endet Eure Runde. Habt Ihr das Lösungswort herausgefunden? Es hat auch einen Stettin- und einen Polen-Bezug.

Durch die Aleja Jana Pawła II. (hinter dem Soldatendenkmal) gelangt Ihr zum Plac Grunwaldzki zurück. Ihr könnt auch eine Station mit der Straßenbahn zum Plac Rodła fahren (2, 3, 12).

Dort oder dort wieder in die 5 steigen (Richtung Krzekowo) und zur Mickiewicza fahren (Ausstieg: Wawrzyniaka).



Alle Bilder stehen - so nichts anderes vermerkt ist - unter der Lizenz Creative Commons BY-SA DE 3.0, Autor: Adrian Fiedler.

Stettin – Stadtrallye

Gruppe B



RAA Mecklenburg-Vorpommern
17. April 2012

Stettin aktiv erkunden

1. Aufgabe

Noch einmal **Herzlich Willkommen in Stettin**, der Hauptstadt der Wojewodschaft Westpommern!



Stettin ist mit 400 Tausend Einwohnern die 7. größte Stadt Polens. Durch die Nähe zum Meer (65 km Luftlinie bis zur Ostsee) war die Stadt lange Zeit von Seefahrt und den dazugehörigen Industrien geprägt. In den letzten Jahren hat sich die Stadt verändert. Von den früher so wichtigen Werften ist beispielsweise nur noch eine in Betrieb, dafür ist die Stadt ein wichtiges Dienstleistungs- und - mit insgesamt 19 Hochschulen - akademisches Zentrum geworden.

Frage:

Wie lautet der polnische **Name** für Stettin?

Antwort: _ _ _ _ _ . (4. Buchstabe = 1)

2. Aufgabe

Eure Gruppe startet am **Plac Grunwaldzki**. Dort kommt Ihr mit der **Straßenbahn** Nr. **5** hin. Bevor es losgeht, überprüft, ob Ihr Fahrkarten für die Straßenbahn habt.

Frage:

Wo kauft man in Polen üblicherweise Fahrkarten für öffentliche Nahverkehrsmittel?

Antwort:

Am _ _ _ _ _ oder in kleinen Geschäften.

(2. Buchstabe = 16)

3. Aufgabe

Charakteristisch für die Stettiner Stadtmitte sind die **sternförmig angeordneten Plätze und Straßen** mit ihrer Gründerzeitbebauung, die im 19. Jahrhundert so angelegt wurde. Lange Zeit wurde der französische Stadtplaner George Haussmann als Hauptplaner für diese urbane Stadtaufteilung genannt; fest steht jedoch nur, dass sich die damaligen preußischen Planer an Haussmanns Plänen des Pariser Stadtumbaus orientiert haben.

Der größte dieser Plätze ist der **Plac Grundwaldzki**.

Frage: Wonach ist der Platz benannt?

Antwort:

Nach der Schlacht von _ _ _ _ _ .

(deutscher Name, letzter Buchstabe = 18)

Seht Euch um! Hinter dem Steuermann beginnt die Tour. Geht die nach dem polnischen Papst benannte Aleja Jana Pawła II. bis zum **Plac Lotników** hinunter.

Dort kommt ein **Denkmal mit einem Pferd**.

4. Aufgabe

Das Denkmal ist eine Kopie eines berühmten Reiterstandbildes aus Venedig, es stand hier bis 1948, dann kam es in das Nationalmuseum in Warschau, wo es eingelagert wurde. 2002 wurde es auf Initiative der Stettiner Einwohner nach langen Verhandlungen wieder an diesen Ort zurückgebracht.

Frage: Wer sitzt auf dem Pferd?

Antwort: _ _ _ _ _ (2. Buchstabe = 20)



Geht geradeaus weiter. Ihr seid nun an der **Aleja Wyzwolenia**, der Allee der Befreiung. Sie ist eine der Haupt-Einkaufsstraßen.



5. Aufgabe

Apropos Befreiung: Seht Euch das **Denkmal aus sozialistischen Tagen** an und versucht, die Inschrift am Sockel zu verstehen.

Frage: Was meint Ihr, wem hat das "arbeitende Volk" Stettins dieses Denkmal gebaut?

Antwort: _ _ _ _ _

(3. Buchstabe = 8)

6. Aufgabe

Auf die Allee der Befreiung trauen sich heute wieder viele Deutsche. Sie besuchen dann meist die beiden an dieser Straße liegenden **Einkaufszentren**. Das neueste, im letzten Jahr eröffnete liegt direkt an der Kreuzung, an der Ihr steht, das etwa 10 Jahre ältere liegt etwas nördlich hinter dem Plac Rodła.

Frage: Wie werden die beiden Einkaufszentren genannt?

Antwort: Galaxy und _ _ _ _ _ (2. Buchstabe = 7)

Geht die Straße hinunter, die gegenüber beginnt und die am Schloss vorbei führt. An der nächsten Ecke kommt ihr an einem der erhaltenen Stadttore vorbei. Es wird heute **Brama Królewska (Königstor)** genannt, in ihm befindet sich das Brama Jazz Café.

7. Aufgabe

Seht Euch um! An dieser Ecke ist der Sitz einer der Stettiner Regionalzeitungen.

Frage: Wie heißt die **Zeitung**, die hier ihre Redaktion hat?

Antwort: _ _ _ _ _

(3. Buchstabe = 3)

8. Aufgabe

Der Platz gegenüber wird gerade umgebaut. Hier entsteht das **Muzeum Przełomów (Museum der Umbruchzeit)**.

Frage: Wonach ist der Platz benannt?

Antwort: _ _ _ _ _



(5. Buchstabe = 15)

Geht auf der anderen Straßenseite weiter, so kommt Ihr zum **Schloss der pommerschen Herzöge**.

9. Aufgabe

Im **Schloss** befindet sich heute ein Teil des Marschallamtes der Wojewodschaft, ein Standesamt, Räume für Ausstellungen und die Oper (Opera na Zamku). Im Schlosshof finden einmal im Jahr auch die Ukrainischen Kulturtage statt.

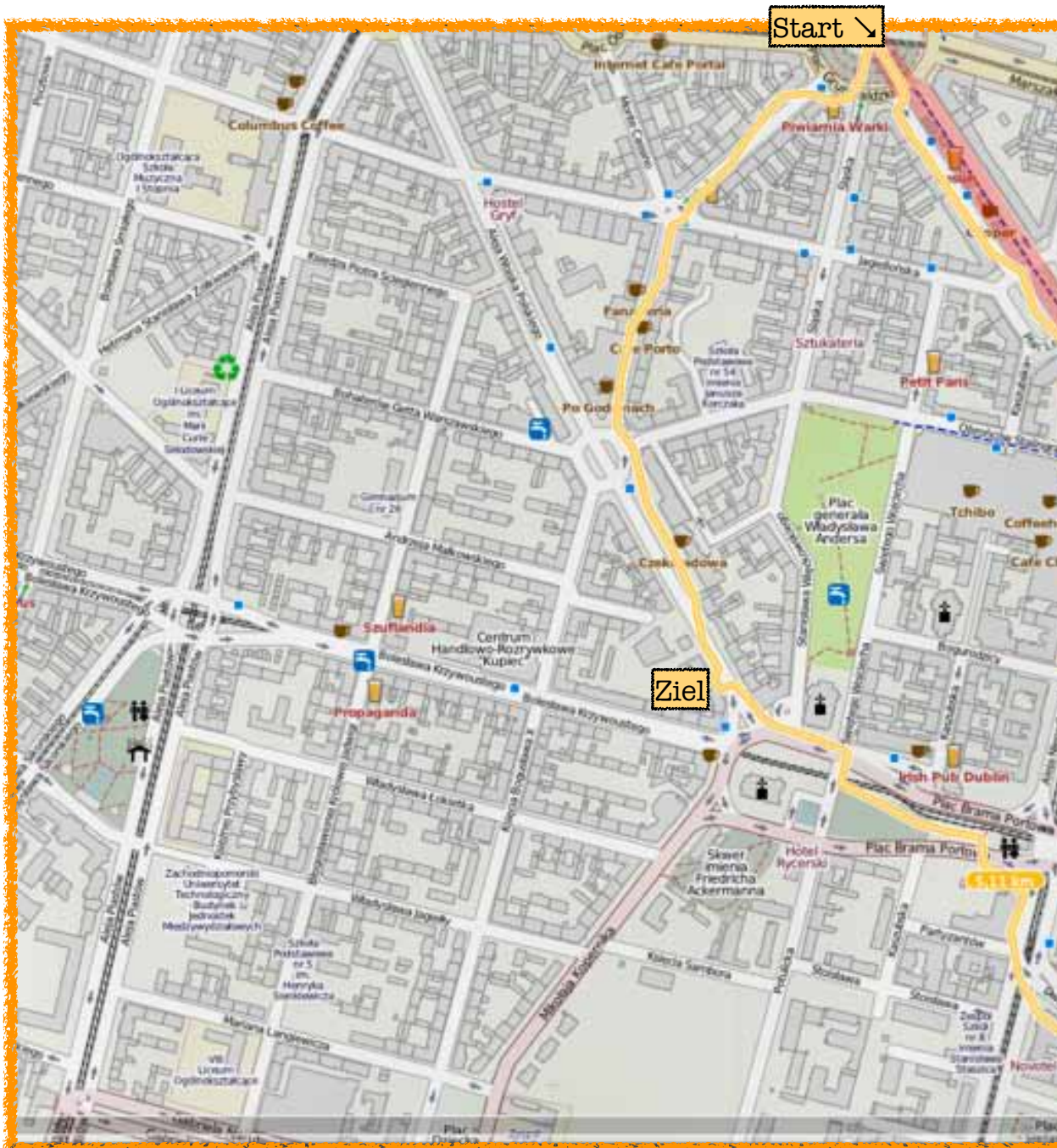


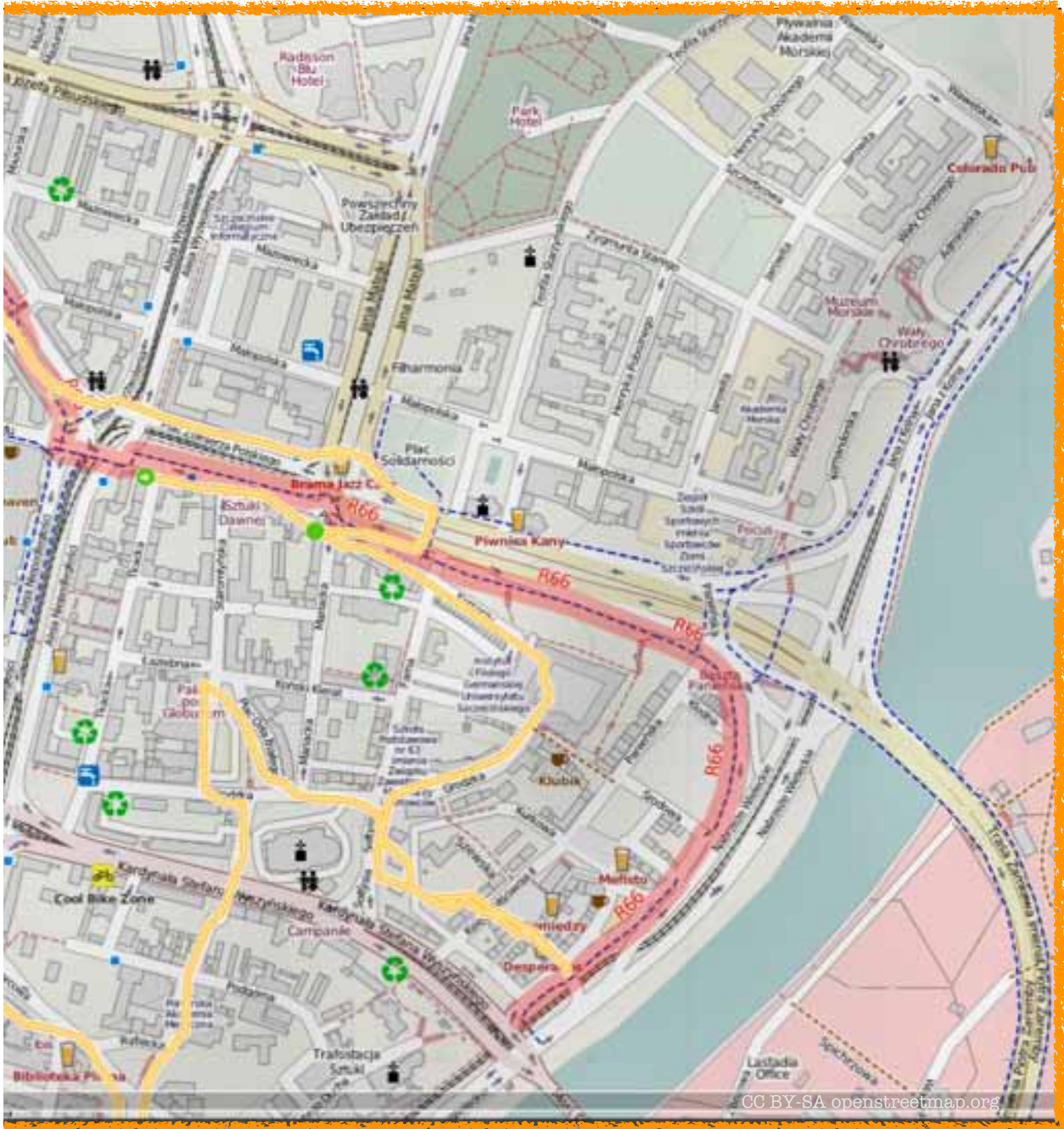
Frage: Welches Ballett wird von der **Oper** am nächsten Mittwoch, 25.4.2012 aufgeführt?

Antwort: Der _ _ _ _ _

(deutscher Titel, 3. & 4. Buchstabe = 21 & 22)

Verlasst das Schlossgelände durch den anderen Ausgang und sucht Euch den Weg durch die Altstadt hinunter zum **Rynek Sienny (Heumarkt)**. Erst in den letzten Jahren wurden hier einige alte Häuser wieder aufgebaut. Die Bebauung der einstigen Altstadt ist daher eher gemischt. Da dieser Teil der Stadt auch etwas abseits der großen Stettiner Alleen liegt, wird die Altstadt von den Stettinern kaum wahrgenommen.





15 16 17



18 19 20 21 22 23



10. Aufgabe

Seht Euch am Heumarkt um! An einer Seite steht das alte Rathaus. In einem der wieder aufgebauten Häusern (**mit blauer Fassade**) ist ein Restaurant. Es ist nach der Bezeichnung für einen Räuberhauptmann im polnisch-slowakisch-ukrainischen Bergland benannt.

Frage: Wie heißt das **Restaurant**?

Antwort: _ _ _ _ _ (1. Buchstabe = 9)

Durch eine Gasse kommt man zum Oderufer. Ihr könnt ja kurz dort durchschauen.

11. Aufgabe

Falls Ihr Alkohol kaufen möchtet, wäre hier in der Gasse ein Geschäft.

Frage: Wie heißen in Polen diese **Alkoholgeschäfte**?

Antwort: _ _ _ _ _ (3. Buchstabe = 13)



Geht wieder Richtung Stadt hoch. An der **Bazylika Świętego Jakuba (St.-Jakobi-Basilika)** vorbei gelangt Ihr zum **Plac Orła Białego** (Platz zum Weißen Adler – dem polnischen Wappentier).

12. Aufgabe

An der Westseite des Platzes befindet sich ein repräsentatives Gebäude aus dem 19. Jahrhundert. Es wird – wegen der Erdkugel auf dem Dach – **Pałac pod Globusem (Palais unter dem Globus)** genannt.

Früher war hier die National-Versicherungsgesellschaft.

Frage: Welche Institution befindet sich heute in diesem Gebäude? (nicht verwirren lassen!)

Antwort: _ _ _ _ _ (deutsch, 6. Buchstabe = 10)

Geht wieder **an der Jakobi-Basilika vorbei**. Übrigens: Die Kirche ist die zweithöchste Kirche Polens und das zweithöchste Gebäude der Stadt; oben im Turm ist eine Aussichtsplattform, zu der man mit einem Fahrstuhl hochfahren kann.

13. Aufgabe

Über die **Fußgängerbrücke** kommt Ihr zu einer Bibliothek (an der nächsten Ecke). Sie verfügt über etwa 1,5 Millionen Bände und ist Pflichtbibliothek für polnische Publikationen. Das Goethe-Institut hat einen deutschen Lesesaal eingerichtet.

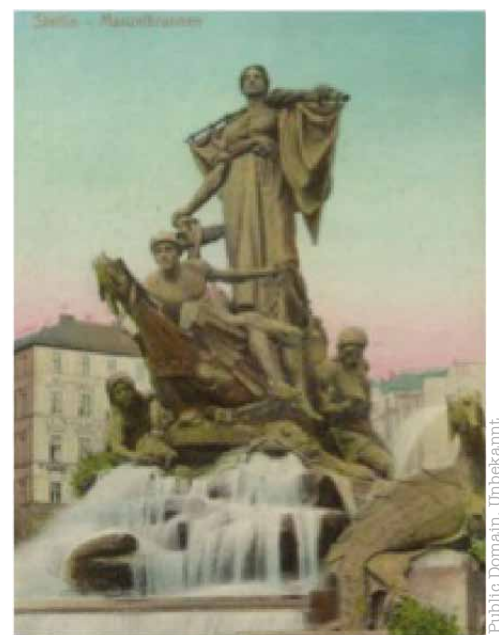
Frage: Wie heißt die **Bibliothek**?

Antwort: _ _ _ _ _

(6. Buchstabe = 5)

Geht die Straße **weiter in Richtung Bahnhof** weiter! Linkerhand befindet sich eine weitere Stettiner Hochschule. Geht an der Hochschule vorbei und an der Ecke (vorsichtig!!) die asphaltierte Fußgängertreppe hinunter!

Unten am **Denkmal mit dem Anker** – gegenüber dem neuen Rathaus – ist ein guter Platz für ein Gruppenbild. Vielleicht ist der Anker beim nächsten Besuch wieder gegen eine Statue ersetzt worden. Früher war hier eine Frauenfigur, die die Stadt Stettin verkörperte (s. Abbildung). Eine Initiative setzt sich für die Wiedererrichtung der Statue an Stelle des Ankers ein.



14. Aufgabe

Findet heraus, wie die Patronin Stettins heißt. Fragt eventuell Passanten:

Jak nazywa się ta postać?

Antwort: _ _ _ _ _ _ (6. Buchstabe = 2)

Den Straßenbahngleisen folgend den Berg hoch und einmal rechts abgebogen gelangt Ihr zum anderen erhaltenen Stadttor Stettins. Es heißt heute **Brama Portowa (Hafentor)**, obwohl der Hafen auf der anderen Seite der Altstadt liegt.

15. Aufgabe

Früher war das Tor nach der Stadt benannt, zu der die Straße durch dieses Tor führte. Nach der Grenzziehung 1945 war der Weg aber in diese Richtung abgeschnitten.

Frage: Wie heißt die **Stadt**?

Antwort: _ _ _ _ _ _ (3. Buchstabe = 11)

16. Aufgabe

Lest die Inschrift am Tor!

Frage: Welcher **preußische König** ließ das Stadttor errichten?

Antwort: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _



(2. Buchstabe = 19)

17. Aufgabe

Im Tor ist ein Geschäft mit **Kunstgewerbe**.

Frage: Wie heißt die polnische Handelsgruppe für Kunstgewerbe?

Antwort: _ _ _ _ _ _ _



(7. Buchstabe = 14)

Geht in der Mitte des Platzes weiter. Ihr kommt zunächst an einem **Kopierer-Denkmal** vorbei. Es wurde von der ehemaligen Untergrundgruppe "wolność i pokój" (Freiheit und Frieden) in Erinnerung an die Oppositionsarbeit in der Zeit der Volksrepublik aufgestellt, die durch solche

Kopiermaschinen möglich wurde.

18. Aufgabe

Weiter in der Platzmitte befindet sich das Denkmal für den polnischen Schriftsteller der Romantik **Kornel Ujejski**.

Frage: In welcher Stadt stand dieses Denkmal bis 1950?

Antwort: _ _ _ _ _

(deutscher Stadtname, 2. Buchstabe = 23)



19. Aufgabe

Wenn Ihr jetzt nach links schaut, müsstet Ihr das Hotel Rycerski in der Ulica Potulicka sehen. Im Karree um das Hotel herum waren früher preußische Kasernen. Auf der nördlichen Seite wurde die dazugehörige **Garnisonskirche** errichtet. Ihr erkennt sie an der markanten Betonkonstruktion. Heute hat die Kirche einen anderen Namen.

Frage: Wie lautet der **Name** der Betonkirche heute? (ins Deutsche übersetzt)

Antwort: _ _ _ _ - _ _ _ _ - _ _ _ _ _

(2. Buchstabe = 17)



Am Platzenende beginnt rechts die **Aleja Wojska Polskiego** (Allee der Polnischen Armee). Wechselt an der Ampel die Straßenseite und Ihr befindet Euch direkt am **Kino Pionier 1909**.

20. Aufgabe

Das Kino ist gemeinsam mit einem dänischen Lichtspieltheater ein **Weltrekord-Kino**: es ist das älteste ununterbrochen bespielte Kino der Welt!

Frage: Welcher **Film** wurde als erster nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gezeigt? (deutscher Titel)

Antwort: _ _ _ _ _

(1. Buchstabe = 4)

21. und 22. Aufgabe

Ein, zwei Häuser neben dem Kino ist eine recht gute **Konditorei**. Wenn Ihr noch Zeit habt, gönnt Euch doch zum Schluss ein Stück Kuchen.

Frage: Wie heißt die Konditorei?

Antwort: _ _ _ _ (1. Buchstabe = 6)

Frage: Schaut auf die Schilder der Kuchenstücke. Auf welche Einheit bezieht sich der Preis?

Antwort: _ _ _ _ _ (2. Buchstabe = 12)

Ziel erreicht

Hier endet Eure Runde. Habt Ihr das Lösungswort herausgefunden? Es hat auch einen Stettin- und einen Polen-Bezug.

Ihr könnt von hier entweder den Kreis schließen und am Plac Grunwaldzki wieder in die 5 steigen oder ein paar Hundert Meter zurück zur Brama Portowa gehen und dort die 7 oder 9 bis zur Mickiewicza nehmen (Ausstieg: Wawrzyniaka).

6 Die Autoren



ADRIAN FIEDLER

studierte Slavistik/Polonistik und Neuere Geschichte in Potsdam, Opole und Warschau. Er arbeitet als Dolmetscher, Übersetzer und Sprachlehrer und ist in deutsch-polnischen Projekten der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg aktiv.

HENRIKE HERRMANN

ist Sozialpädagogin und hat langjährige Erfahrungen als Bildungsreferentin im Bereich der historisch politischen Bildungsarbeit (Anne Frank Zentrum Berlin, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Gedenkstätte Buchenwald). Für die Amadeu Antonio Stiftung koordinierte sie das Projekt „Chancengleichheit für Alle! Ausbildung von Vielfalts- und Gleichwertigkeitscoaches“.

MATTHIAS KNEIP

studierte Germanistik, Slawistik und Politologie an der Universität Regensburg. Im Jahr 1995/96 arbeitete er als Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Opole. 1999 promovierte er an der Universität Regensburg zum Thema „Die politische Rolle der deutschen Sprache in Oberschlesien 1921 – 1999“. Derzeit arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut Darmstadt sowie als freier Schriftsteller und Polenreferent für Unternehmen.

CHRISTINE LAUENSTEIN

studierte Sozialpädagogik. Seit 1999 arbeitet sie als Theater- und Sozialpädagogin in der kulturellen Jugendarbeit von „schloss bröllin“ mit dem Schwerpunkt deutsch-polnische Projektarbeit.

MANFRED MACK

studierte Geschichte und Slavistik in Tübingen und Krakau. Seit 1989 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt. Als Dozent in der politischen Bildung, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Autor, Übersetzer und Rezitator polnischer Literatur versucht er, seinen deutschen Landsleuten Polen näherzubringen. Literarische und wissenschaftliche Publikationsprojekte: u. a. Redakteur des „Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts“, Lehrwerke zu polnischer Literatur, Geschichte und Gesellschaft.

MAŁGORZATA SOLUCH

studierte Sozialwissenschaftlerin. Sie arbeitet u. a. als Dozentin in der politischen Bildungsarbeit und ist für cultures interactive e.V. tätig. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehört die Auseinandersetzung mit Jugendkulturen als pädagogischer Ansatz zur Gewalt- und Rechtsextremismusprävention. Sie entwickelte Konzepte und Bildungsmaterial für: Aktion 09 (Bundeszentrale für politische Bildung), Fair Skills (cultures interactive e.V.), Mädchenstärken (Deutsche Kinder und Jugendstiftung), Einzigartig (HVHS Frille). Seit 2012 ist sie Koordinatorin des Projektes „Störungsmelder on tour“ bei Gesicht Zeigen! e.V.